

A photograph of a crowd of people at a protest or demonstration. In the foreground, two people are seen from behind, wearing bright yellow shirts and large, multi-colored scarves (green, red, blue, yellow). The crowd in the background is diverse, with many people wearing face masks. One person in the upper right is raising their fist. The setting appears to be an outdoor public space with trees and buildings in the background.

WIR SIND HIER!

Fünf Jahre Bildungsarbeit gegen Antiziganismus
in Berlin, Brandenburg und Sachsen

WIR SIND HIER!

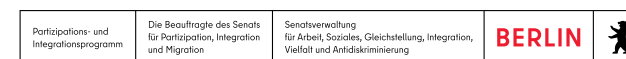
Bildungsprogramm gegen Antiziganismus Berlin, Brandenburg, Sachsen

2020–2024

Ein Projekt von RomaTrial e.V.



Gefördert aus dem Programm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie aus dem „Partizipations- und Integrationsprogramm“ des Landes Berlin.



© RomaTrial e.V.
Weydingerstraße 14-16
10178 Berlin

romatrial.org
post@romatrial.org

Autor*innen

Alexander Rönisch, 1985 in Dresden geboren, studierte in Dresden und Berlin Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt inklusive Gemeinwesenarbeit und arbeitete langjährig als Streetworker in Berlin mit jungen Roma*. In seiner Arbeit nutzt er unter anderem das Medium Fotografie zur Dokumentation und als Kommunikationsmittel. Seit 2022 leitet er das Projekt WIR SIND HIER!

Andreas Fertig studierte Informationstechnik, Russistik und Kommunikationswissenschaft. Er arbeitete am Goethe-Institut Moskau an einem Online-Magazin als Projektleiter und hat eine Dokumentarfilmerausbildung, war als freiberuflicher Sound Recordist an mehreren Dokumentarfilmen beteiligt. Im Projekt WIR SIND HIER! ist er für viele kreative und technische Belange verantwortlich: Sei es die Webseite, Social Media, Online-Streams, Podcasts, Audio- und Videoaufnahmen, Konzeptentwicklung und Koordination für Online- und Druckformate.

Merle Weißbach, 1986 in Flensburg geboren, studierte Musik und politische Bildung. Sie arbeitet(e) u.a. als rumänischsprachige Bildungsberaterin für die RAA Berlin sowie als Bildungsreferentin für die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Bei WIR SIND HIER! ist sie seit 2020 freiberuflich aktiv.

Sarah Rosenau ist Autorin und PR-Beraterin. Seit ihrer Ausbildung auf Kampnagel in Hamburg berät und unterstützt sie Künstler*innen, Festivals, Institutionen, Stiftungen und NGOs in Kommunikationsfragen deutschlandweit und international. Auftraggeber*innen sind/waren z.B. English Theatre Berlin, Fonds Darstellende Künste, Guerilla Architects, Heroines of Sound, ID Festival, Maxim Gorki Theater, Radialsystem, Roma Trial e.V., RomnoKher gGmbH, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Stiftung EVZ, Theater im Delphi. Für WIR SIND HIER! ist sie Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Valentin Ardelean-Kaiser, 1986 in Arad/Rumänien geboren, studierte Sozialwissenschaft sowie Politikwissenschaft an den Universitäten in Trier und Leipzig; in Sachsen forschte er zu den Narrativen der deutschen Nation. Er ist ausgebildeter Betzavta-Trainer und seit 2013 tätig als politischer Bildungsreferent mit dem Schwerpunkt Gedenkstättenpädagogik. Für WIR SIND HIER! arbeitet er als Jugendgruppenkoordinator in Sachsen und engagiert sich im 2023 neu gegründeten Fachnetzwerk für Antiziganismus/Antiromaismus Sachsen. Über den Projektzeitraum hinaus wird er Roma Trial als freier Mitarbeiter erhalten bleiben und die Fortführung der bildungspolitischen Angebote anstreben.

Veronika Patočková, 1987 in Jihlava/Tschechien geboren, studierte Soziologie und Übersetzungswissenschaften an der Karlsuniversität Prag und gründete den Verein Roma Trial e.V. im Jahr 2012 mit. Seitdem wirkt sie bei der Konzeption von Projekten mit, übernimmt geschäftsführende Aufgaben und ist u.a. hauptverantwortlich für die Produktion des AKE DIKHEA? Internationalen Roma-Filmfestivals (2017–2024) oder der alljährlichen ROMADAY-Projekte (2015–2024). Darüber hinaus hat sie 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich der Erinnerung an Sinti* und Roma* und 2019–2021 als wissenschaftliche Koordinatorin der „Beobachtungsstelle Antiziganismus in Europa“ bei der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas gearbeitet. Bei WIR SIND HIER! arbeitet sie als wissenschaftliche Co-Leitung.

Die Fotos in dieser Broschüre stammen von Alexander Rönisch.
Das Layout wurde von Samuel Gieben gestaltet.
Das Titelbild stammt von Stephanie Ballantine.
Kartenmaterial: OpenStreetMap, ODbL → openstreetmap.org/copyright

Inhaltsverzeichnis

Editorial: WIR SIND HIER! Wo seid ihr?	4
Grußwort von Katarina Niewiedzial	6
Grußwort von Dr. Mehmet Daimagüler	8
Das Warum und Wie: Ausgangslage und Zusammenfassung des Projekts	10
Methoden des Projekts	14
Ausbildung als Peer-Trainer*innen gegen Antiziganismus	15
Sensibilisierungsworkshops gegen Antiziganismus	16
ABC-Videos: Aufklärung auf Instagram in Pandemie-Zeiten	17
WIR SIND HIER! Partys	18
Forum-Theater	19
Partizipativer Dokumentarfilm „Amaro Filmos“	24
Virtuelle Gedenkstättenarbeit	26
WIR SIND HIER! bundesweit unterwegs: Fachtagungen und Methodenaustausch	28
Exkursionen	32
Engagement der Jugendlichen	34
Denkmal in Gefahr	38
Praktikant*innen und Bundesfreiwillige	40
WIR SIND HIER! auf der Landkarte	42
WIR SIND HIER! in Zahlen	43
Spotlight Brandenburg und Sachsen	46
Brandenburg	46
Sachsen	48
Erfolge und Auszeichnungen	50
Initiativenpreis des Jahres 2023	51
Erster Platz beim Berliner Präventionspreis gegen Gewalt 2023	51
Jugend-Engagementpreis des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg	51
Weitere Preise	51
Kooperationspartner*innen	52
Christoph Leucht (KURINGA e.V.)	53
Olad Aden	54
Gangway Friedrichshain	55
Studio Es/Critical Form	56
Mona Vintila und Sonya Ivanova (südost Europa Kultur e.V.)	57
Susanne Gärtner (Gruppe gegen Antiromaismus Dresden/ Riesa Efau)	58
Verbündete	60
Ausblick und aktuelle Herausforderungen	62
Veröffentlichungen über WIR SIND HIER!	66
Bildungsmaterialien gegen Antiziganismus	67
Denkmal und biografische Animationen	68
Weiterführende Quellen und Ressourcen	70
Glossar	71
Kontakt und Nachnutzung der Ergebnisse	75

Editorial: WIR SIND HIER! Wo seid ihr?

→

Liebe Leser*innen,

mit dem Projekt „WIR SIND HIER!“ haben wir uns vor fünf Jahren auf einen Weg gemacht, um eine immer noch weit klaffende Lücke im Bildungssystem anzugehen: Nämlich dass Sinti* und Roma* immer noch kein selbstverständlicher Teil des „Wirs“ sind, dass sie nachweislich schlechtere Bildungschancen haben und dass Schule für Kinder und Jugendliche aus der Minderheit viel zu oft kein sicherer Ort ist.

In dieser Broschüre erzählen wir von diesem Weg. Von unserem Wunsch, ein unkompliziertes, sensibles und verbindliches Projekt zu sein, das Verantwortung für junge Menschen übernimmt – sie unterstützt, begleitet und von ihnen lernt. Von unserem Ziel, die Gesellschaft ein wenig gerechter zu machen und von den Ansätzen, die wir dabei gewählt haben.

Auf dem Weg haben wir viel gelernt: Zum Beispiel, auf Begegnung ausgelegte Workshops wegen der Pandemie plötzlich vor einem Bildschirm durchzuführen. Widersprüche auszuhalten, etwa wenn Nicht-Roma* Sensibilisierungsworkshops gegen Antiziganismus geben, obwohl sie nie antiziganistische Diskriminierungserfahrungen machen mussten. Oder wenn junge Roma* aus unserem Projekt von der Schule freigestellt werden müssen, um 250 Kilometer entfernt in einer Schulklasse über Diskriminierung von Sinti* und Roma* im Bildungssystem zu sprechen. Geduld zu haben, wenn nach drei Stunden Anfahrtsweg nur zwei Personen zur Filmaufführung kommen und sich trotzdem über genau diese Menschen zu freuen. Motiviert zu bleiben, obwohl ein Rechtsruck durch die Gesellschaft geht und rechtsextreme Politiker*innen Rekordwahlergebnisse einfahren.

Wir konnten nicht alle Fragen beantworten und das auszuhalten fiel uns schwer. Aber wir haben in den letzten fünf Jahren auch immer wieder gespürt, dass wir nicht alleine sind. Und das hat uns, das Team und die fantastischen Jugendlichen, angespornt, nicht aufzugeben und immer alles zu geben – gegen diesen unerträglichen, jahrhundertealten Antiziganismus.

Unter dem Motto „WIR SIND HIER! – Wo seid ihr?“ haben wir Schulen, Jugendclubs, besetzte Häuser, Fach- und Hochschulen, Konferenzen, Dienstbesprechungen, Museen und Bezirksamter besucht. Wir haben mit Mitarbeiter*innen in Geflüchtetenunterkünften, in der Verwaltung, mit Konfirmand*innen, Senior*innen, FSJler*innen und Streetworker*innen gearbeitet. Neben Berlin waren wir in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Torgau, Görlitz, Zittau, Zwickau, Bautzen, Radebeul, Neugersdorf, Plauen, Mittweida, Cottbus, Potsdam, Fürstenwalde, Jüterbog, Bernau, Steinhöfel, Borkheide, Straußberg und Eberswalde, in Mannheim, Dortmund, Magdeburg, in Prag und Timișoara unterwegs.

Und fast überall sind wir auf großes Interesse gestoßen, endlich eine andere Erzählung von und über Sinti* und Roma* zu hören, als in den Medien und in den meisten Köpfen verbreitet. Wir wurden weiter empfohlen, neue Bedarfe und Publika haben sich durch unsere Arbeit wie ein rollender Schneeball aufgetan. Nach fünf Jahren WIR SIND HIER! sehen wir, dass das Projekt oft wie ein Tropfen auf heißem Stein wirkte. Doch wir wissen auch: Steter Tropfen höhlt den Stein. Daher wünschen wir uns vor allem, dass es in der Zukunft noch viele ähnliche Projekte geben wird, bis mit einem „Wir“ auch wirklich alle mitgemeint sind. Und wir hoffen, dass diese Broschüre dafür gute Grundlagen bieten kann. In diesem Sinne: Ein inspiratives Lesen wünschen

Alexander Rönisch, Projektleiter

Veronika Patočková, wissenschaftliche Co-Leitung

Hamze Bytyçi, Vorstand RomaTrial e.V.

Grußwort von Katarina Niewiedzial Beauftragte des Senats von Berlin für Partizipation, Integration und Migration



GRUSSWORT

→

KATARINA NIEWIEDZIAL

Nach Angabe der Berliner Bildungsverwaltung haben im Schuljahr 2024/25 mehr als 400.000 Schüler*innen den Unterricht an allgemeinbildenden Schulen aufgenommen. So viele waren es in Berlin seit 25 Jahren nicht. Mehr als 40 Prozent von ihnen haben eine familiäre Einwanderungsgeschichte.

Deshalb ist die Förderung der migrationsgesellschaftlichen Kompetenzen besonders wichtig. Dies betrifft Menschen in Schulen, der Verwaltung, der Zivilgesellschaft und auch alle jungen Heranwachsenden, die sich mit Fragen nach der eigenen Identität beschäftigen.

Das Wissen darum, die Kenntnisse der familiären Herkunftssprache und die Möglichkeit, die eigene Kultur frei leben zu können, sind Voraussetzung für gleichberechtigte Teilhabe. Sie bezieht sich auf alle wichtigen Lebensbereiche, vor allem auf Bildung und den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Deswegen freue ich mich sehr, dass ich als Beauftragte des Senats von Berlin für Partizipation, Integration und Migration das länderübergreifende Projekt „WIR SIND HIER! – Bildungsprogramm gegen Antiziganismus“ fördern und begleiten konnte. Das Projekt hat in den letzten fünf Jahren viele jugendliche Rom*nja und Sinti*zze in ihrer Autonomie gestärkt und befähigt, aktiv an der Entwicklung von neuen Bildungstools und der Sensibilisierungsarbeit gegen Antiziganismus mitzuwirken. Im Rahmen des Projekts wurden mehr als 70 Workshops durchgeführt.

Etwa 1.400 Teilnehmer*innen haben miteinander gearbeitet, diskutiert und um Zukunftsperspektiven gerungen. Auch das Theaterstück „Wir sind hier!“ wurde entwickelt. In einem partizipativen Format ist zudem ein Dokumentarfilm entstanden, der in den kommenden Jahren dazu beitragen kann, Themen und Anliegen weiter zu verbreiten und nachhaltig im kollektiven Gedächtnis zu verankern. Das Projekt hat Tausende Menschen erreicht, die sich mit der tausendjährigen Geschichte von Rom*nja und Sinti*zze in Europa auseinandergesetzt und ein neues Gespür für den Antiziganismus entwickelt haben, der noch immer in unserer Gesellschaft herrscht.

Zum Empowerment der jungen Rom*nja und Sinti*zze in Berlin gehört für mich auch, dass der Grüne Salon in der Volksbühne dauerhaft erschlossen wurde und den jungen Menschen jetzt Raum für Veranstaltungen, Diskussionen und Partys bietet. Das ermöglicht Kreativität, verbindet und sorgt für gegenseitige Anerkennung! Dieser positive Effekt spiegelt sich auch in den Auszeichnungen wider, die das Projekt erhalten hat:

- Initiativpreis des Jahres 2023 von „Jugendliche ohne Grenzen“
- 1. Platz beim Berliner Präventionspreis gegen Gewalt 2023
- Jugendengagementpreis des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg 2023.

Ich wünsche mir, dass möglichst viele der entstandenen Strukturen erhalten bleiben und dass die Jugendlichen, die sich am Projekt beteiligt haben, weiterhin so zielbewusst und aufrecht ihren Weg gehen können.

Ich danke allen Beteiligten für ihren Einsatz und die Kraft und Energie, die sie in dieses bemerkenswerte Projekt investiert haben.

Ihre Katarina Niewiedzial

Grußwort von Dr. Mehmet Daimagüler Beauftragter der Bundesregierung gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti* und Roma* in Deutschland



GRUSSWORT

→

DR. MEHMET DAIMAGÜLER

Nach fünf Jahren engagierter Arbeit nähert sich das Projekt WIR SIND HIER! seinem Abschluss. In dieser Zeit hat es eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig es ist, Antiziganismus im Bildungsbereich gezielt zu thematisieren und das Bewusstsein für die Lebensrealitäten von Sinti* und Roma* zu schärfen. Junge Menschen aus den Communities wurden zu Peer-Trainer*innen ausgebildet. Sie förderten offene Gespräche über Antiziganismus in Schulen und Jugendeinrichtungen und trugen aktiv zum Abbau von Vorurteilen bei.

Die „Unabhängige Kommission Antiziganismus“ betont die zentrale Rolle des Bildungsbereichs im Kampf gegen Antiziganismus. Bildung muss über reine Wissensvermittlung hinausgehen und die Perspektiven von Sinti* und Roma* stärker in schulischen und außerschulischen Kontexten sichtbar machen.

Ein entscheidender Meilenstein wurde im Dezember 2023 erreicht, als der Deutsche Bundestag in einer fraktionsübergreifenden Beschlussempfehlung der Bundesregierung die Umsetzung konkreter Maßnahmen empfahl. Dies umfasst auch die gezielte Förderung der Teilhabe von Sinti* und Roma* sowie die Stärkung der außerschulischen Bildungsarbeit.

Projekte wie WIR SIND HIER! geben wichtige Impulse für die Bildungsarbeit im Umgang mit Antiziganismus und tragen zur langfristigen Verankerung dieser Themen in Bildungsprogrammen bei. So lässt sich der Kampf gegen Antiziganismus nachhaltig stärken. Ein besonderer Dank geht an RomaTrial e.V. und all jene, die sich in diesem Projekt engagiert haben. Ihr Einsatz fördert das Verständnis für eine vielfältige Gesellschaft und stärkt unser demokratisches Zusammenleben.

Das Warum und Wie: Ausgangslage und Zusammenfassung des Projekts



(Jozef „Jožka“ Miker mit WIR SIND HIER! und jungen Roma-Aktivist*innen aus Tschechien bei der Gedenkstätte in Lety, Juni 2024)

DAS WARUM UND WIE: AUSGANGSLAGE UND ZUSAMMENFASSUNG DES PROJEKTS

→

Das Projekt reagiert auf eine gravierende und dennoch meistens übersehene Schiefelage: Wenn es um Kinder und Jugendliche aus den Communities von Sinti* und Roma* geht, versagt der Staat in seiner Pflicht, ein Recht auf gleiche Bildung und gleiche Chancen für alle jungen Menschen zu gewährleisten. Das System Schule versagt darüber hinaus in ihrem gesetzlichen Bildungsauftrag zur Demokratieverziehung, der nicht zuletzt an der gleichberechtigten Teilhabe von Minderheiten gemessen werden kann.

Die vom Deutschen Bundestag eingesetzte „Unabhängige Kommission Antiziganismus“ schrieb in ihrem Bericht im Mai 2021: Eine „Selbstreflexion des Bildungssystems hinsichtlich des darin verankerten institutionellen Rassismus [gegenüber Sinti* und Roma*] bleibt aus“.

Diesen Rassismus nehmen wir im Schulkontext vor allem in drei Formen wahr:

Erstens sehen wir Schule für Sinti* und Roma* oft als keinen sicheren Ort, an dem sich junge Menschen aus der Community frei entfalten und ungestört lernen können. Laut der RomnoKher-Studie vom Februar 2021 erlebten 60% der befragten unter 25-jährigen Sinti* und Roma* Diskriminierungen an der Schule. Und auch wir beobachten, dass das Z-Wort auf den Schulhöfen ein gängiges Schimpfwort ist, Kinder und Jugendliche aus der Minderheit Übergriffe und Herabwürdigungen erleben und Lehrkräfte mit antiziganistischen Situationen selbst oft überfordert sind: In der Regel greifen sie nicht ein und schützen die Betroffenen nicht. Die jungen Peer-Trainer*innen aus dem Projekt beschreiben es folgendermaßen:

David, 24 Jahre:

“

Wir waren an einer Schule und da war ein Roma*-Mädchen. Und sie hat sich von den anderen immer diskriminiert gefühlt. Sie haben sie mit dem Z-Wort immer heruntergezogen. Und wir haben den Workshop gegeben, wir haben erklärt, was eigentlich Sinti* und Roma* sind, wie schön und cool unsere Kultur und unsere Traditionen sind. Und da war sie so richtig stolz. Sie kam mit Tränen in den Augen zu uns und meinte: ‚Solche Leute bräuchten wir in ganz Berlin, im ganzen Land‘.

Elisa, 15 Jahre:

“

In der Schule benutzen immer noch sehr viele das Z-Wort, die kennen sich damit überhaupt nicht aus. ... Und ich finde es schon traurig, dass in den Schulen nicht so viel darüber erzählt wird. Zum Beispiel existiert in meiner Schule das Thema nicht einmal.

Es fehlt also zweitens auch jegliche Repräsentation von Sinti* und Roma* als aktive, handelnde Subjekte im Unterricht, die Geschichte der Minderheit wird bestenfalls auf eine Randnotiz als NS-Opfer reduziert. Es wird nicht erzählt, dass Roma* und Sinti* eine 1.000-jährige Geschichte in Europa und eine 600-jährige Geschichte in Deutschland haben, ihre Beiträge zur Gesellschaft, Wirtschaft, Kunst und Demokratie werden nicht erwähnt und es werden keine Vorbilder vermittelt. Damit wird den Schülern und Schülerinnen suggeriert, es gäbe sie nicht.

Naomi, 17 Jahre:

“

Ich hätte mir gewünscht, dass ich das in der Schule gelernt hätte. Und nicht, dass ich irgendwohin gehen muss, um über mich selbst herauszufinden, was ich eigentlich bin.

↳

Ana-Maria, 14 Jahre:

••

In der Schule wurde ich mehrmals angesprochen, weil die so oft auf Social Media gesehen haben, dass ich mit der Roma*-Flagge rumgegangen bin und ganz stolz die Roma*-Flagge auf meinem Rücken hatte. Und viele fragten: ‚Was ist das denn, diese Roma*-Flagge? Ist das so ein Z-Dings? Ein Z-Zeichen?‘ Und als ich ihnen erzählen wollte, dass Roma* und Sinti* früher umgebracht wurden, wollten sie das gar nicht hören! Und ich dachte mir so: Wow!

Drittens reflektieren viele Lehrkräfte ihre oft versteckten bzw. unbewussten Vorurteile nicht ausreichend. Sie trauen Kindern und Jugendlichen aus der Minderheit weniger zu als ihren Peers oder nehmen sie regelrecht als eine Bedrohung für den Unterrichtserfolg wahr, bei gleichzeitiger Zuschreibung von Bildungsdefiziten.

All dies führt zu einer nachgewiesenen Bildungsbenachteiligung einer großen Gruppe von Menschen: Wir schätzen, dass in Deutschland mindestens 500.000 Sinti* und Roma* leben, die die Zukunft des Landes selbstverständlich mitgestalten und ein Recht auf einen gerechten Zugang zur Bildung haben. Doch auch wenn über 80% der Sinti* und Roma* in der RomnoKher-Studie angeben, dass sie formale Abschlüsse für sehr wichtig halten, hatten mehr als 50% der Befragten keine abgeschlossene Berufsausbildung (zum Vergleich: 10% in der Gesamtbevölkerung) und auch bei der jungen Generation von Roma* und Sinti* in Deutschland unter 25 Jahre haben rund 15% die Schule ohne Abschluss verlassen – doppelt so viele wie in der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zu etwa 2% bei den über 50-Jährigen haben bei den Befragten der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen bereits 17% Abitur, was zugleich viel weniger als die Hälfte im Vergleich zum Durchschnitt der Bevölkerung in dieser Altersgruppe ist.

Betrachtet man Schulbücher, wird auch hier Erschreckendes deutlich. Die wenigsten Schulbücher erwähnen Sinti* und Roma* als autochthone Minderheit in Deutschland. Wird über sie gesprochen, so häufig in stereotypisierenden Kontexten wie „Armutsmigration“. Auch in Bezug auf NS und Völkermord werden Sinti* und Roma* in der Regel maximal am Rande erwähnt.

Dass also was unternommen werden muss, steht außer Frage. Und WIR SIND HIER! diente als Modellprojekt dazu, verschiedene Ansätze für die Bekämpfung von Antiziganismus im Bildungssystem beim gleichzeitigen Empowerment junger Roma* und Sinti* auszuprobieren.

Der Kerngedanke des Projekts war von Anfang an, dass junge Menschen aus der Community die besten Expert*innen für ihre Erfahrungswelten sind und daher selbst andere Menschen in ihrem Alter – ihre „Peers“ – am besten für den Rassismus gegen Sinti* und Roma* aufklären können. Mit der Ausbildung zu „Peer-Trainer*innen gegen Antiziganismus“, die die Jugendgruppe im September 2021 abgeschlossen hat, hat sich das Projekt vorgenommen, jungen Roma* und Sinti* die notwendigen Instrumente dafür an die Hand zu geben. Die „Peer-Workshops“ stellten dann gemeinsam mit den Workshops für pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen das erste Bildungstool von WIR SIND HIER! dar.

Unter der entscheidenden Mitwirkung der Projektjugendlichen folgten 2021 – 2023 zwei weitere Bildungstool aus dem kreativ-künstlerischen Bereich: das Forum-Theaterstück „Wir sind hier!“ und der partizipative Dokumentarfilm „Amaro Filmos“.

Beide Methoden senkten deutlich die Mitmachbarrieren, und zwar sowohl für die Beteiligung junger Menschen aus der Community als auch für das Publikum. Und beide Methoden ermöglichten den Zugang zum Thema Antiziganismus nicht nur auf der kognitiven Ebene, sondern durch Empathie und den Einsatz von künstlerischen Ausdrucksformen auch auf der emotionalen Ebene.

In den letzten zwei Projektjahren, 2023–2024, probierte das Projektteam letztmalig ein neues Bildungstool aus: die Arbeit mit einem VR-Set, mit dem man das ehemalige KZ Lety für Sinti* und Roma* im heutigen Tschechien besuchen kann. Entstanden ist ein neues Konzept für einen historisch-politischen Bildungsworkshop einschließlich der Arbeit mit Biografien von Widerstandsheld*innen aus der Community.

Die Empowerment-Arbeit mit Jugendlichen wurde durch viele weitere Angebote wie Schulpraktika, Freizeitaktivitäten, Jugendpartys im Grünen Salon der Volksbühne, pädagogische Fahrten und Exkursionen sowie aktivistische Beiträge zu Demos und anderen öffentlichen Veranstaltungen ergänzt.

Larissa, 18 Jahre:

••

Als ich vor drei Jahren zur Schule gegangen bin, wusste ich nicht viel über Roma*. Daher hat es für mich nicht so eine Rolle gespielt, weil ich mich vorher nie als Roma* identifiziert habe. Aber jetzt, wo ich das weiß, was ich bin und was wir Roma* sind, spielt es eine Rolle. [...] Ich konnte mich selber finden und habe mit vielen Sachen aufgehört. Ich habe mich selbst nicht mehr gehasst, sondern angefangen, mich zu lieben. Da habe ich die echte Larissa kennengelernt.

Darüber hinaus verstand sich das Projekt als eine treibende Kraft einer bundesweiten Vernetzung der Akteur*innen aus dem Feld der Bildungsarbeit gegen Antiziganismus. Neben zwei Fachtagungen in den Jahren 2021 und 2024 wurden mehrere Online-Treffen zum Zwecke eines Methodenaustausches durchgeführt und viele Kontakte außerhalb des Fördergebiets geknüpft.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das fünfjährige, länderübergreifende, vom Bundesprogramm Demokratie leben! sowie vom Land Berlin geförderte Modellprojekt WIR SIND HIER! zwischen den Jahren 2020–2024 Folgendes erreicht hat:

- eine Gruppe junger Roma* als Peer-Trainer*innen gegen Antiziganismus ausgebildet,
- 72 Sensibilisierungsworkshops für pädagogische Fachkräfte und Jugendliche mit insgesamt 1.393 Teilnehmer*innen durchgeführt,
- das gleichnamige Forumtheaterstück „Wir sind hier!“ entwickelt und 26 Mal vor 1.595 Zuschauer*innen aufgeführt,
- den partizipativen Dokumentarfilm „Amaro Filmos“ produziert und 39 Mal vor 1.559 Zuschauer*innen gezeigt,
- zwei Fachtagungen organisiert,
- 18 Partys für jeweils 60–80 junge Roma* organisiert,
- zahlreiche Online-Vernetzungstreffen zum Wissensaustausch unter Akteur*innen der Bildungsarbeit gegen Antiziganismus aus dem Bundesgebiet durchgeführt und auch
- ein Konzept für den Einsatz der virtuellen Realität bei der historisch-politischen Bildungsarbeit gegen Antiziganismus erarbeitet.

Methoden des Projekts

→

WIR SIND HIER! hat in den letzten fünf Jahren nach diversen Ansätzen gesucht, um die gesellschaftliche Realität des Rassismus gegen Sinti* und Roma* zum Thema zu machen und zu einer Sensibilisierung von Einzelpersonen und Institutionen beizutragen.

Über den Projektzeitraum wurden mehrere Methoden der Sensibilisierung und Wissensvermittlung über Antiziganismus entwickelt und fortlaufend an veränderte Bedarfe und Bedingungen, wie etwa der COVID19-Pandemie, Fluktuation innerhalb der Jugendgruppe oder der wechselnden Nachfrage von Angeboten des Projektes durch deren Nutzer*innen, angepasst. Durch die Vielfalt der Methoden und Zugänge konnten wir den Handlungsspielraum des Projektes deutlich erweitern und so viele Menschen in Berlin, Brandenburg und Sachsen erreichen, die sich bisher mit dem Thema Antiziganismus noch nicht beschäftigt hatten.

Im folgenden Abschnitt gehen wir auf die von WIR SIND HIER! entwickelten Bildungstools ein und beschreiben weitere flankierende Methoden, die sich aus unserer Sicht bewährt haben.



(David spricht auf der Hanau-Gedenkveranstaltung am Oranienplatz, Februar 2022)

METHODEN DES PROJEKTS

Ausbildung als Peer-Trainer*innen gegen Antiziganismus



(Die Peer-Trainer*innen von WIR SIND HIER! im Mai 2023)

→

Nach einer Kennenlernphase wurde in Berlin 2021 eine feste Gruppe von fünf jungen Roma* etabliert. Der Fokus der Ausbildung lag auf intersektionaler Diskriminierung, auf Stärkung der Selbstreflexion und des Verständnisses von rassistischen Stigmatisierungs- und Ausgrenzungsmechanismen, von Mechanismen und Folgen von Generalisierung, Homogenisierung, Essentialisierung, von Konstitution von Mehrheit und Minderheit sowie von Fragen der Zugehörigkeit und des Fremdseins.

Die Covid-19-Pandemie hat den Ausbildungsprozess deutlich komplizierter gemacht: Im ersten Halbjahr trafen sich die Jugendlichen alle zwei Wochen online, später fanden die Treffen wöchentlich und draußen bzw. an geeigneten Orten statt. Insgesamt haben sich die Jugendlichen dreißig Mal getroffen und ein Training in zwei Bereichen absolviert: auf der inhaltlichen Ebene (wie z.B. Diversity-Grundlagen, Diskriminierungen erkennen, benennen und dagegen handeln, Geschichte von Sinti* und Roma*, rechtlicher Rahmen gegen Diskriminierung, Feminismus, Homo- und Transfeindlichkeit) und im Bereich der Soft Skills (wie Tools für erfolgreiche Kommunikation, Moderations- und Argumentationstrainings, Konfliktmediation etc.).

Jeder Workshop wurde in anschließenden Gruppentreffen nachbesprochen, um alle Fragen der Jugendlichen zu beantworten. Sie sollten die Möglichkeit haben, sich mit den Themen auch auf der Meta-Ebene als zukünftige Workshopleiter*innen zu beschäftigen. Dabei wurden auch verschiedene Methoden und Übungen ausprobiert und das Konzept des Peer-Workshops erarbeitet. Die Ausbildung wurde durch mehrere Probeworkshops abgeschlossen, bei denen die jungen Trainer*innen ihr Können beweisen und weiter festigen konnten.

Im September 2021 war es dann soweit: Vier junge Menschen haben dieses intensive Training erfolgreich abgeschlossen und ein Zertifikat vom Projekt erhalten. Damit hat das Team von WIR SIND HIER! eine tatkräftige Unterstützung durch die frisch gebackenen Kolleg*innen gewonnen.

Sensibilisierungsworkshops gegen Antiziganismus



(Sensibilisierungsworkshop im Jugendhouse E-Lok, Berlin 2023)

→

Den Kern des Projekts bildeten Sensibilisierungsworkshops gegen Antiziganismus. In ihrem Fokus stand die (Selbst-)Reflexion: Die Teilnehmenden lernten, dass sich der Rassismus gegen Sinti* und Roma* seit dem 16. Jahrhundert in Europa ausprägte, wie sich seine Form im Laufe der Geschichte veränderte und wie die tief verwurzelten Vorurteile auch heute noch in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wirken: nämlich als ein ausgrenzender Mechanismus, der für die Dominanzgesellschaft zugleich eine identitätsstiftende Funktion hat. Sinti* und Roma* werden als eine homogene Fremdgruppe konstruiert und als Negativfolie zur impliziten Vorstellung über das eigene „Wir“ abgewertet. Durch interaktive Übungen und Diskussionen wurden daher vor allem Stereotype reflektiert und abgebaut. Darüber hinaus wurde verdeutlicht, dass Roma* und Sinti* aktive Gestalter*innen der Gesellschaft, Widerstandskämpfer*innen, Künstler*innen oder Politiker*innen sind. Ziel der Sensibilisierungsworkshops war es, langfristig ein Bewusstsein für Antiziganismus zu schaffen und eine respektvolle, inklusive Haltung zu fördern. Die Teilnehmenden wurden ermutigt, als Multiplikator*innen in ihren eigenen sozialen und beruflichen Netzwerken aktiv gegen Diskriminierung aufzutreten.

Neben den Workshops für Multiplikator*innen zeichnete sich das Projekt WIR SIND HIER! durch den einzigartigen Peer-to-Peer-Ansatz aus. Diese Workshops zielten darauf ab, durch Aufklärung und Austausch von gleichaltrigen jungen Menschen das Verständnis für die Lebensrealitäten von Roma* und Sinti* zu fördern. Die Peer-Trainer*innen brachten persönliche Erfahrungen, kulturelles Wissen und ein tiefes Verständnis der spezifischen Herausforderungen ihrer Community ein und schufen eine authentische, vertrauensvolle Atmosphäre, in der ein Dialog auf Augenhöhe möglich war. Jugendliche Roma* konnten die Botschaften so gestalten, dass sie besser auf die Interessen, Werte und Kommunikationsstile ihrer Altersgruppe abgestimmt waren, da sie besser auf kulturelle Nuancen und spezifische Bedürfnisse ihrer Zielgruppe eingingen. Peer-to-Peer-Sensibilisierungsarbeit nutzte die Stärke von Gleichaltrigen, um Bewusstsein zu schaffen und Perspektiven- als auch Verhaltensänderungen zu fördern.

ABC-Videos: Aufklärung auf Instagram in Pandemie-Zeiten



→

Im ersten Projektjahr 2020 wurde die Jugendgruppe in Berlin geformt und Schritt für Schritt auf die Ausbildung als zukünftige Peer-Trainer*innen vorbereitet. Die Arbeit war eine leichte: Die Jugendlichen waren von Anfang an voller Tatendrang und Kreativität, und zwar trotz der bedrückenden Covid-19-Pandemie, die das ganze Jahr Begegnungen erschwerte und viele Unsicherheiten mit sich brachte.

Als dann zwischen Oktober und Dezember 2020 die Tage kurz und das Wetter kalt wurden, entstand spontan eine Serie von 24 einminütigen Videos für Social Media, in denen die Jugendgruppe über verschiedene gesellschaftliche Themen von A bis Z aufklärte. Die Themen und die teilweise improvisierten Drehbücher wurden dabei von den Jugendlichen selbst gestaltet. Estera und David, die im weiteren Teil dieser Broschüre vorgestellt werden, haben sie von einem Greenscreen inszeniert und unser Kollege Andreas Fertig schnitt sie im Handumdrehen zusammen. In der Vorweihnachtszeit konnten dann die Videoclips als ein digitaler Adventskalender nach und nach auf Instagram veröffentlicht werden, wodurch viele Kinder und Jugendliche erreicht wurden: Jedes Video erhielt im Schnitt 700 bis 800 Klicks.

Die intersektionale Ausrichtung des Projekts und die diskriminierungssensible Arbeit mit Jugendlichen zeigte bereits hier eine Wirkung: Inhaltlich ging es um ein breites Spektrum von Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft – nicht nur „A wie Antiziganismus“ war ein Thema, sondern auch beispielsweise „O wie Obdachlosigkeit“ oder „I wie Intersektionalität“.

Und manchmal waren sich die jungen Menschen auch nicht einig: Soll das „E“ für Europa oder für Empowerment stehen? Wenn auch nach 1.000 Jahren in Europa Sinti* und Roma* immer noch für ihre Rechte kämpfen müssen? Zum Schluss kam dann die rettende Idee: „E“ für: „Endlich können wir sagen, wer wir sind: Nämlich keine Fremden.“

Nur beim „Z“ waren sich alle sofort einig: Das „Z“ steht für die Zukunft! Und für die wünschenden die Jugendlichen allen Zuschauer*innen Sastipe, Bahtalipe und Latschipe – Gesundheit, Glück und Freude.

Zu den Videos:



WIR SIND HIER! Partys



(Gruppenbild auf der zweiten WSH Party im November 2022)

→ Dank des Projekts war Berlin ab dem 21. Oktober 2022 um ein Highlight des Nachtlebens reicher: Unter dem Namen „WIR SIND HIER! Party“ fanden hunderte junge Sinti* und Roma* im Grünen Salon der Volksbühne einen sicheren Ort, um sich zu treffen und gemeinsam zu feiern.

Der Grüne Salon ist in Berlin zentral gelegen und bot ein standesgemäßes Ambiente für Partys von Jugendlichen für Jugendliche. Ein symbolischer Eintritt von 2 Euro, kostenlose Getränke und Snacks sowie eine komplett freie Hand bei der Musikauswahl sorgten für eine hohe Identifikation mit der monatlichen Partyreihe. Die Türsteher waren ebenfalls Roma* und sorgten für eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich alle Besucher*innen sicher und willkommen fühlten. Auf jeder Veranstaltung wurde ein kostenloses Fotoshooting angeboten, welches auf reges Interesse stieß. Die Jugendlichen schätzten die lockere Atmosphäre und das Wiedersehen mit Freund*innen. Die Partys fanden monatlich statt und lockten immer neue Jugendliche aus dem ganzen Stadtgebiet an.

Eine Hauptmotivation für die Schaffung einer regelmäßigen Partyreihe für junge Sinti* und Roma* waren vermehrte Berichte über erlebte Rassismuserfahrungen beim Besuch von Clubs, Konzerten und ähnlichen Abendveranstaltungen in Berlin. Es bestand der Wunsch nach einem geschützten Raum, in dem niemand aufgrund von zugeschriebenen Merkmalen an der Tür aussortiert wird und sich diskriminierenden Kommentaren aussetzen muss. Insgesamt haben ca. 1.300 junge Sinti* und Roma* die insgesamt achtzehn WIR SIND HIER! Partys besucht.

Es ist geplant, die Partys dauerhaft auch nach Ende des Projekts im Grünen Salon zu etablieren und die Jugendlichen an der Fortführung direkt zu beteiligen.

Forum-Theater



(Die Theatergruppe bei ihrem Auftritt im Theater X, März 2022)

→ Im Jahr 2021 ging das Projekt WIR SIND HIER! eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Theaterwerkstatt Kuringa aus Berlin-Wedding ein, die mit der Jugendgruppe eine Inszenierung nach der Methode des sog. Forumtheaters entwickelte. Unter der Leitung von Bárbara Santos und Christoph Leucht entstand ein etwa 45-minütiges Theaterstück, das – rein zufällig natürlich – „Wir sind hier!“ heißt. In der Performance blicken die Jugendlichen auf die letzten 50 Jahre der Emanzipationsbewegung und der Geschichte der Roma* und Sinti* zurück, die trotz anhaltendem Kampf für die eigenen Rechte immer noch voller Diskriminierung ist. Auch Intersektionen mit Sexismus und Klassismus werden im Stück konkret benannt und entlarvt.

Das besondere an der Methode: Die Theateraufführung dient als eine Frage ans Publikum: Wie kann man die fortlaufende Diskriminierung von Roma* und Sinti* beenden? Nach jeder Inszenierung findet das sogenannte Forum statt, in dessen Rahmen die Besucher*innen unter Anleitung der jungen Darsteller*innen in Kleingruppen ihre eigenen Antworten auf die dargestellte Unterdrückung suchen. Ihre Lösungsvorschläge präsentieren sie dann als eine Improvisations-Szene auf der Bühne. Damit dient das Theaterstück zugleich auch eine praktische empowernde Übung, bzw. als ein antirassistisches Rollenspiel. Das Forumtheater ist Teil der umfassenden Methodenreihe des „Theaters der Unterdrückten“, die in den 1970er Jahren von Augusto Boal in Brasilien entwickelt wurde.

Das im Juni 2021 im Rahmen des CommUNITY-Kulturfestivals „Festiwalla“ im Theater X uraufgeführte Stück „Wir sind hier!“ wurde 26 Mal gespielt und im Mai 2022 sogar als eines von acht Jugendtheaterstücken aus dem gesamten Bundesgebiet zum „Theatertreffen der Jugend“ im Haus der Berliner Festspiele eingeladen.



Im Juli 2024 hat die Gruppe ein zweites Forumtheaterstück mit dem Namen „Ich kann machen, was ich will! ... hä, was laberst Du da?“ entwickelt und widmet sich in diesem intensiv dem Thema der gesellschaftlichen Anforderungen an Geschlechterrollen. Auch dieses Stück wurde im Rahmen des „Festiwalla“ im Juli 2024 im Grünen Salon der Volksbühne Berlin uraufgeführt.

David Paraschiv war von Anfang an Teil der Theatergruppe und beschreibt im Folgenden, wie die Arbeit an dem Forum-Theaterstück „Wir sind hier!“ die Selbstwirksamkeit der jungen Schauspieler*innen gestärkt hat und sie mutiger im Umgang mit ihrer Identität gemacht hat:

„Das Theaterspielen hat uns geholfen, die Gesellschaft, in der wir leben, und uns selbst besser zu reflektieren. Es hatte auch eine große Auswirkung auf unser Privatleben. Wir sind sichtbar in unseren Communities geworden, wir wurden von anderen jungen Roma* gefeiert. Das hat sich richtig gut angefühlt. Leider mussten wir uns auch oft mit reproduzierten Stereotypen auseinandersetzen, wie zum Beispiel mit dem Thema Betteln oder Armut im Allgemeinen. Da kam es schon vor, dass diese Themen in den anschließenden Forum-Diskussionen seitens einzelner Personen aus dem Publikum aufgemacht wurden. Mittlerweile können wir sehr souverän darauf reagieren, zum Beispiel machen wir vor jedem Auftritt eine Empowerment-Gruppensitzung, um uns gut emotional und sachlich auf mögliche negative Kommentare aus dem Publikum vorzubereiten. Das hilft uns sehr. Schließlich wollen wir das Publikum nicht belehren, sondern auf Missstände aufmerksam machen, wie zum Beispiel den Fakt, dass über Antiziganismus in der deutschen Mehrheitsgesellschaft kaum Wissen vorhanden ist und Sinti* und Roma* immer noch stereotypisiert dargestellt und wahrgenommen werden. Viele Menschen bewundern unseren Mut, sich auf der Bühne zu präsentieren und Themen wie Rassismus zu benennen.“

Das Forumtheaterstück „Wir sind hier!“ entstand in enger Kooperation mit der Theaterwerkstatt Kuringa e.V., deren Mitgründer Christoph Leucht im folgenden Kurzinterview zu Wort kommt.

Wie kam es zu dem Theaterstück „Wir sind hier!“?

Gemeinsam mit Bárbara Santos und Till Baumann haben wir 2011 die Theaterwerkstatt KURINGA als besonderen Raum für das – ebenso wie Bárbara – aus Brasilien stammende Theater der Unterdrückten in Berlin. In KURINGA proben verschiedene Forumtheatergruppen, wir machen Aufführungen, artistische Veranstaltungen und Workshops, darunter einmal im Jahr unseren „KURINGA Qualification Course on theatre of the oppressed“, wo jährlich zwischen 20 und 40 Menschen aus der ganzen Welt zusammenkommen, um von Bárbara die Methoden zu lernen.

Durch meine Arbeit mit Roma* und Sinti* im Bildungsbereich kenne ich Hamze, den Vorsitzenden von RomaTrial, seit fast 20 Jahren und die Idee, mal irgendwann Theater der Unterdrückten und Empowerment für junge Roma* zu verbinden, hatten wir schon ganz oft. Bei WIR SIND HIER! hat es dann endlich geklappt, dass ein Forumtheaterstück, bei dem junge Roma* mit dem Publikum über ihren Kampf um gleichberechtigte Teilhabe und über gemeinsame Strategien diskutieren wollen, ins Projektkonzept passt und sich genug junge Menschen Zeit nehmen können, dafür ein Stück mit uns in KURINGA zu produzieren.

Und dann haben wir das einfach gemacht.

Ein Forumtheater-Stück wird dann mit seinen konkreten Szenen, Choreografien und Texten immer gemeinsam in einem kreativen Prozess mit den Methoden des Theaters der Unterdrückten produziert, sodass es zwar eine Regie gibt, die in dem Fall Bárbara und ich gemacht haben, die Themen und auch die Stückelemente aber von allen gemeinsam entwickelt werden.

Welche Momente aus den vier Jahren Aufführungen sind besonders in Erinnerung geblieben?

Wir haben insgesamt 26 Aufführungen gemacht, ganz viele in Berlin und Umgebung, eine in Mannheim, eine in Leipzig, eine in Dortmund und zwei in Rumänien im Rahmen der Veranstaltungen zur europäischen Kulturhauptstadt Timisoara. Im Publikum saßen zwischen 15 und 250 Menschen und wir haben sowohl auf großen Theaterbühnen, zum Beispiel im Haus der Berliner Festspiele, als auch auf klitzekleinen Bühnen in Jugendclubs, bei Straßenfesten und in Schulen gespielt. Wir hatten Auftritte mit Backstage-Catering und Künstler*innen-Betreuung und andere, wo erst im Laufe des Stücks die Aufmerksamkeit der auf dem Straßenfest rumalbernden Jugendlichen entstand, die dann ganz gespannt zugesehen haben.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir 3 Auftritte:

Unser Auftritt beim Theatertreffen der Jugend im Sommer 2022 war sowohl künstlerisch als auch von der Wirkung, die wir mit unserem Stück erreicht haben, vielleicht der intensivste. Unser Auftritt hat dazu geführt, dass das Thema Rassismus gegen Roma* und Sinti* zu einem wichtigen Querschnittsthema auf dem Theatertreffen der Jugend 2022 wurde und alle anwesenden acht Gruppen, Theaterpädagog*innen und das Team des TJJ nachhaltig beschäftigt hat.

Am 27. Juni 2023 sind wir mit dem Stück nach Leipzig gefahren und haben dort um 19 Uhr im Ost-Passage Theater gespielt. Zehn vor sieben saßen 15 Leute im Publikum und wir haben uns schon auf eine Aufführung eingestellt, die wir mehr oder weniger als Generalprobe für uns selbst spielen. Als es kurz nach sieben losging, war der Saal voll und wir hatten wirklich sehr gute Diskussion und Vorschläge beim Forum im Anschluss an das Stück. Leider konnten die Roma*-Jugendlichen aus Torgau, die wir eigentlich auch mit unserem Auftritt ermutigen wollten, nicht kommen, sodass die Gruppe dann am nächsten Morgen einfach selbst nach Torgau gefahren ist und dort einen Workshop mit den Kids gemacht hat.

Unsere letzten beiden Auftritte waren im Oktober 2023 in Timisoara und wir haben einmal vor 100 Schüler*innen in einer Turnhalle gespielt. Es war sehr ermutigend zu sehen, wie es unter den Schüler*innen eine ganze Reihe weißer Menschen gab, die sich sehr engagiert haben und das Thema rassismus gegen Roma* in Rumänien offen angesprochen haben und wie sich die wenige Roma*-Jugendlichen davon gestärkt gefühlt haben. Ein Mädchen hat dadurch den Mut gehabt, ihre Zugehörigkeit öffentlich zu machen, das war sehr berührend. Abends haben wir dann den punkigsten Auftritt von allen in einem autonomen Kulturzentrum gespielt, das in einer leeren dreistöckigen Fabrik in einem einzigen Raum eingerichtet war. Extrem romantisch war dann auch noch abends auf einem der vielen schönen Plätze in Timisoara zu sitzen und der Klaviermusik zuzuhören, die dort im Rahmen des Kulturhauptstadtprogramms gespielt wurde.



(Premiere des zweiten Stücks im Grünen Salon, Juli 2024)

Partizipativer Dokumentarfilm „Amaro Filmos“



(Öffentliche Vorführung von „Amaro Filmos“ in Magdeburg, August 2023)

→

„Natürlich können Frauen auch Gangster sein!“

Nach der Produktion des Theaterstückes nahm sich die Jugendgruppe das Medium Film vor. In Kooperation mit dem Filmemacher, Fotografen und Sozialarbeiter Olad Aden und dem Friedrichshainer Streetwork-Team von Gangway Straßensozialarbeit in Berlin e.V. haben etwa 15 junge Menschen das ganze Jahr 2022 über Interviews gegeben, selbst Kamera in die Hand genommen und ihren Alltag dokumentiert, sie ließen sich bei ihren Auftritten, auf Projektfahrten oder einfach in ihrem Kiez filmen.

So geben junge Roma* aus Berlin in „Amaro Filmos“ (auf Romanes „Unser Film“) einen aufrichtigen Einblick in ihr Leben und in ihre Gedankenwelt. Mit Humor und Selbstbewusstsein beantworten die Protagonist*innen die Fragen: Wie sehen wir uns? Wie werden wir von anderen gesehen? Und was bewegt uns?

Der partizipativ entwickelte Dokumentarfilm beleuchtet nicht nur die Träume, Zukunftswünsche und Rollenbilder einer Generation, sondern auch brennende gesellschaftliche Probleme: Rassismus, Gentrifizierung und die damit einhergehende räumliche Verdrängung einer ganzen Community. Etwa zehn Jahre lang lebten viele Familien aus einer rumänischen Roma*-Gemeinschaft in einem Wohnblock in Berlin-Friedrichshain. Die Filmprotagonist*innen erlebten ihr Haus als einen Ort des Zusammenhalts und der ersten Freundschaften, aber auch als einen Schauplatz von Diskriminierung bis hin zu lebensbedrohlicher Gewalt. Ab Anfang 2022 standen viele der Mieter*innen aufgrund von Immobilienspekulation vor drohender Wohnungslosigkeit. Im November des Jahres zog die letzte Familie aus. In „Amaro Filmos“ zeigen vor allem junge Menschen zwischen 14 und 23 Jahren, dass sie sich nicht unterkriegen lassen und lautstark ihren Platz in der Gesellschaft einfordern – ganz nach dem Motto: Wir sind hier! Durch Redebeiträge auf Demos, durch Forumtheater, Workshops gegen Antiziganismus und Empowermentarbeit verschaffen sie sich Gehör und gestalten aktiv die Gesellschaft mit.

Der Film wurde am 20. Januar 2023 in Anwesenheit des Filmteams und der Protagonist*innen im Grünen Salon der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin uraufgeführt. 38 Vorstellungen in Berlin, Brandenburg und Sachsen folgten. Als Begleitprogramm wurden Podiumsdiskussionen und Antiziganismus-Workshops angeboten, meistens kamen die Protagonist*innen selbst mit, um mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen.

Virtuelle Gedenkstättenarbeit



(Das neue Bildungstool wird intensiv getestet, November 2023)

→

Für unser viertes Bildungstool nutzten wir in Zusammenarbeit mit der Prager Organisation ROMEA o.p.s. die virtuelle Realität (VR), um das ehemalige Konzentrationslager in Lety in Südböhmen zu besuchen. Das KZ Lety diente zwischen 1942 und 1943 zur Internierung von Roma* und Sinti*. Etwa 1.300 Männer, Frauen und Kinder wurden dort gefangen gehalten. 326 Menschen, die meisten davon Kinder, überlebten die grausamen Bedingungen nicht. 1943 wurden die meisten Inhaftierten nach Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.

Der Ort steht symbolisch für den ignoranten Umgang der tschechoslowakischen Gesellschaft mit der Geschichte: In den 1970er Jahren baute die Regierung auf dem Gelände des ehemaligen KZ eine Schweinemastanlage, die erst 2018 geschlossen wurde.

In der virtuellen Realität konnte jede*r Workshop-Teilnehmende das Lager, wie es während des Krieges bestand, für etwa fünf Minuten besichtigen. Den virtuellen Rundgang ergänzten historische Bilder des Lagers sowie Informationstafeln zur Lebensrealität der im Lager inhaftierten Menschen.

Der Besuch einer virtuellen Gedenkstätte kann natürlich nicht immer die gleiche emotionale und atmosphärische Wirkung wie real erlebte Gedenkstätten vermitteln. Die physische Präsenz und die Atmosphäre eines Ortes können schwer digital wiedergegeben werden, die Reflexion über historische Ereignisse und deren Bedeutung kann durch digitale Medien weniger intensiv sein als durch persönliche Erfahrungen und Diskussionen vor Ort. Zeitgleich bedingt die Bearbeitung sensibler Themen oder Orte, die mit Trauma und Leid verbunden sind, eine besondere Vorsicht und Sensibilität im Prozess mit der Gruppe; denn eine emotionale Überwältigung ist nicht zielführend.

Wir bewegten uns also in einem Spannungsfeld, das wir durch ausreichende Zeit, notwendige Reflexion und Diskussion auffingen. Dabei war es für uns wichtig, klare Lernziele zu definieren und die virtuelle Erfahrung in den Kontext der Geschichte sowie gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bis heute einzubetten.

Der virtuelle Besuch wurde stets von erfahrenen Referent*innen ausführlich vorbereitet und pädagogisch eng begleitet. Im Fokus der pädagogischen Arbeit stand dabei, einen breiteren historischen Kontext der Verfolgung der Sinti* und Roma* deutlich zu machen. Darüber hinaus fand eine Auseinandersetzung mit widerständigen Biografien der ehemaligen Gefangenen Roma* und Sinti* als aktiven, handelnden Subjekten während der NS-Zeit statt. Es wurde bei diesen Workshops vorausgesetzt, dass die Teilnehmenden bereits allgemeine Grundkenntnisse der NS-Geschichte mitbringen. Der VR-Workshop eignete sich sowohl für junge Menschen ab der 9. Klasse als auch für pädagogische Fachkräfte – individuelle Schwerpunkte konnten im Vorfeld gesetzt werden.

Wir bedanken uns bei ROMEA o.p.s., insbesondere bei Kristina Dienstbierová und Františka Dvorská, für die Einladung zu der Projektmitwirkung und für die ergebnisreiche Zusammenarbeit und hoffen darauf, dass wir in der Zukunft mit Hilfe des VR-Bildungstools die zugleich empowernde und schreckliche Geschichte noch vielen weiteren Workshopteilnehmenden vermitteln können.

WIR SIND HIER! bundesweit unterwegs: Fachtagungen und Methodenaustausch



(Abschlussdiskussion auf dem WIR SIND HIER! Fachtag „Wir wollen ´s wissen!“, April 2024)

→

Im Rahmen des Projekts wussten wir von Anfang an: WIR SIND HIER – und zwar nicht allein! Im gesamten Bundesgebiet gibt es Initiativen, die sich für Bildung gegen Antiziganismus stark machen. Doch nicht immer wissen sie voneinander und haben manchmal – ähnlich wie das Projektteam – das Gefühl der Einsamkeit. Deswegen hat es sich WIR SIND HIER! zur Aufgabe gemacht, die vorhandenen Angebote in Deutschland sichtbar zu machen und ein aktives Netzwerk zu starten, das sich gegenseitig unterstützt und weiterentwickelt.

Dazu wurden von WIR SIND HIER! vor allem zwei Fachtagungen organisiert, bei denen Bildungsakteur*innen gegen Antiziganismus, pädagogische Fachkräfte, Mitarbeitende der Bildungsverwaltung sowie Vertreter*innen aus Selbstorganisationen von Sinti* und Roma* und von BIPOC-Communities und weitere Besucher*innen aus dem ganzen Bundesgebiet zusammenkamen und diskutierten, wo die Bildungsarbeit gegen den Rassismus gegen Sinti* und Roma* gerade steht, welche Erkenntnisse es dazu gibt und was im Verlauf der Jahre passiert ist, was sich entwickelt hat und welche Ergebnisse wir weitergeben können.

Die erste Fachtagung zu Rassismus kritischen Bildungsstrategien für mehr Gleichberechtigung am 15. September 2021 stand ganz unter dem Eindruck der RomnoKher-Studie „Ungleiche Teilhabe“ und des Berichts der „Unabhängigen Kommission Antiziganismus“. Auf Basis der wissenschaftlichen Ergebnisse beider 2021 erschienenen Publikationen machte es sich die Fachtagung zur Aufgabe, die Defizite im Bildungssystem genauer zu beleuchten.

Die Bildungssituation von Sinti* und Roma* wird durch zwei Faktoren fortwährend beeinflusst. Der erste große Einflussfaktor ist die relative Armut, der zweite ist Rassismus. Die vielschichtigen Diskriminierungserfahrungen prägen die Bildungssituation von Sinti* und Roma* als kollektiv geteilte Erfahrung. Alltagsdiskriminierung, auch in der Schule, führt zu Rückzug und Ausgrenzung von Sinti* und Roma*. Die Schule wird nicht als sicherer (Lern-)Raum wahrgenommen. Hinzu kommen mit der NS-Verfolgung zusammenhängende generationsübergreifende Traumata und der systematische Ausschluss vom Bildungssystem.

Die Fachtagung 2021 forderte eine radikale Veränderung des Bildungssystems. Es müssten thematische Fortbildungen stattfinden, sowohl für Lehrkräfte als auch für Schüler*innen, damit konkrete Situationen oder auch Lehrmaterialien als rassistisch „entlarvt“ werden und dann entsprechend in der jeweiligen Situation reagiert werden kann. Eine zentrale Forderung war die nach einer Bund-Länder-Kommission, um Verbindungen und Netzwerke institutionell zu verankern.

Seitdem ist zumindest ein bisschen was passiert: Im Mai 2022 trat erstmals ein Antiziganismusbeauftragter des Bundes seine Stelle an. Im Dezember 2022 wurde die „Gemeinsame Erklärung der Kultusministerkonferenz mit dem Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und dem Bündnis für Solidarität mit den Sinti und Roma Europas zur Vermittlung der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in der Schule“ unterschrieben. Die wissenschaftliche Co-Leiterin von WIR SIND HIER!, Veronika Patočková, war Teil des



2018–2022 tätigen Arbeitskreises zur Entwicklung dieser Erklärung. Dadurch konnte das Projekt bundesweite Aufmerksamkeit für die Benachteiligung von Sinti* und Roma* im Bildungsbereich stärken und war an konkreten Maßnahmen maßgeblich beteiligt.

An diese Entwicklungen und die Ergebnisse der ersten Fachtagung anknüpfend wurde der zweite Fachtag vorbereitet, der am 10. April 2024 stattfand. Dabei wurden wir von diversen Kolleg*innen unterstützt, mit denen wir uns im Laufe des Jahres 2023 im Rahmen eines sehr fruchtbaren, bundesweiten Online-Methodenaustausches vernetzen konnten. Diesen Austausch initiieren wir mit dem Ziel, Erfahrungen zu teilen, besonders erfolgreiche Ansätze und Herausforderungen der Bildungsarbeit gegen Antiziganismus zu besprechen und uns gegenseitig konkrete Methoden vorzustellen, die wir und unsere Kolleg*innen im gesamten Bundesgebiet in Sensibilisierungsworkshops anwenden. Ausgetauscht haben wir uns auch über politische und pädagogische Rahmen- und Handlungsbedingungen. Auf diesem Weg kam es zu zahlreichen kollegialen Anregungen, Inspirationen und konkreten Beiträgen, die wir bei der Planung der Fachtagung im Jahr 2024 berücksichtigen konnten.

So präsentierte die Hildegard Lagrenne Stiftung auf der zweiten Fachtagung „Wir wollen's wissen!“ ihre mit zahlreichen Kooperationspartner*innen entwickelte „Wissenskampagne RomaDay24“, welche Unterrichtsmaterialien mit einem differenz- und diskriminierungssensiblen historisch-politischen Ansatz für den aktuellen Rahmenlehrplan der Primar- und der Sekundarstufe 1 Berlin-Brandenburg bereitstellt.

Dies kann als ein erster Erfolg gewertet werden, dessen Wirkung in den nächsten Jahren zu beobachten sein wird. Hierzu lassen sich auch die erprobten Bildungstools des Projekts WIR SIND HIER! zählen sowie weitere Arbeiten von Projekten, die sich im Rahmen einer Projektgalerie bei der Fachtagung vorstellten.

Wissenskampagne „RomaDay24“ der Hildegard Lagrenne Stiftung

Die im Rahmen der Kampagne erarbeiteten Unterrichtsmaterialien sind so weit wie möglich für den Unterrichtseinsatz vorbereitet und in Bezug zum Curriculum des gemeinsamen Rahmenlehrplans für Berlin und Brandenburg für die Fächer Deutsch, Ethik, Geschichte und Politik der Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 und für das Fach Gesellschaftswissenschaften, Jahrgangsstufe 5/6 entwickelt.

Nach einer Registrierung können die Materialien kostenfrei heruntergeladen und verwendet werden. Weitere Informationen und Anmeldung unter:

lagrenne-stiftung.de/wissenskampagne

Die Materialien wurden von der Hildegard Lagrenne Stiftung und ihrer psychosozialen Bildungsberatung AMari Zor produziert und verbreitet – in Kooperation mit Roma Trial e. V., dem Verband deutscher Sinti und Roma – Landesverband Baden-Württemberg und mit den Büros für Partizipation und Integration der Bezirke Reinickendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick, sowie der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Im Fokus der Fachkonferenz 2024 stand neben der Vermittlung von neuen Erkenntnissen und der Vernetzung unter Akteur*innen aus dem Bildungsbereich vor allem der Nachwuchs für Selbstorganisationen von Roma* und Sinti*. Projekte wie WIR SIND HIER! können dabei nachhaltig helfen, junge Sinti* und Roma* zu empowern. Zu Wort kamen Jugendliche aus dem Projekt, die auf die Bedeutung der Identitätsstärkung aufmerksam machten. Denn eine der zentralen Schlussfolgerungen der Fachtagung lautete: Eine bessere Bildung von Sinti* und Roma* an sich ist kein Mittel gegen Verfolgung und Diskriminierung. Vorbilder müssen gestärkt werden, während im gleichen Zuge die Mehrheitsgesellschaft sensibilisiert werden muss. Und es muss ein Perspektivwechsel stattfinden, der die Verantwortung bei der Bildungspolitik und den Bildungsinstitutionen sucht – und nicht in rassistischen Stereotypen. Verantwortliche in Politik, Bildung und Verwaltung dürfen nämlich den rechtlichen Rahmen nie vergessen: **Das Menschenrecht auf Bildung!**

Exkursionen



(Die Jugendgruppe auf Ferienfahrt in Leipzig im April 2022)

→

Exkursionen sind eine wertvolle pädagogische Methode, um sowohl Wissen in der Praxis zu erleben und zu vertiefen, als auch abseits des gewohnten und behüteten sozialen Umfeldes die Selbständigkeit zu fördern und junge Menschen zu empowern. Für viele unserer Jugendlichen sind gemeinsame Fahrten eine erste Erfahrung gewesen, über einen gewissen Zeitraum in einer Gruppe ohne elterliche Obhut zu reisen. Wir glauben, dass alltägliche Dinge, wie Einkaufen und Essen zubereiten, einen wichtigen Schritt zur Selbsterfahrung im Kontext von Gruppendynamiken darstellen.

Exkursionen bieten den Rahmen für aktive Prozesse, die den Jugendlichen ermöglichen, neue Erfahrungen zu sammeln, die dann reflektiert und in das künftige Leben integriert werden können. Ebenso können Exkursionen die intrinsische Motivation fördern, indem sie Inhalte in einem interessanten und relevanten Kontext präsentieren und den Jugendlichen die Möglichkeit geben, selbständig zu erkunden und Fragen zu stellen. In unserem Wirkungsfeld entsprechen die Exkursionen einem projektbasierten Lernen, das durch reale Probleme oder Fragestellungen motiviert ist. Exkursionen bieten oft die Gelegenheit, über soziale Interaktionen und den Austausch von Beobachtungen sowie Erfahrungen Informationen aus erster Hand zu sammeln. Dieser Ansatz betont die Bedeutung des Lernens in oft ungeplanten oder dynamischen Kontexten, die neue Perspektiven eröffnen können und für die Bearbeitung sowie weitere Entwicklung eines Projektes nützlich sind. Nicht zuletzt tragen Fahrten zum interkulturellen Lernen bei, indem verschiedene kulturelle oder geografische Kontexte den Jugendlichen die Gelegenheit eröffnen, Kompetenzen in einem unbekanntem Umfeld zu entwickeln.

Der Ansatz fördert das Verständnis und die Wertschätzung individueller und kultureller Unterschiede und Gemeinsamkeiten durch direkte Erfahrungen und Begegnungen.

Die Möglichkeit zur Durchführung von Fahrten und Exkursionen mit jugendlichen Roma* werten wir als Indiz dafür, dass wir das Vertrauen ihrer Eltern genießen durften. Das ist für uns neben der Rückmeldung der Jugendlichen ein weiteres großes Kompliment für unsere Arbeit – beides überragt für uns sämtliche öffentlichkeitswirksame Auszeichnungen, die wir für das Projekt erhalten haben.

Zweifelsohne ein besonderer Ort, den wir auch mehrfach besucht haben, ist das Haus des Wandels in Steinhöfel, Brandenburg. Dessen naturnahe Lage und gelebte Philosophie – „als Commons, als etwas, das den Menschen, die sich darum kümmern, gemeinsam gehört“ – einen Lebensentwurf verkörpert, der für unsere Jugendlichen direkt erfahrbar war und mit dem hektisch-urbanen Berlin kontrastierte.

Andere Highlights der vergangenen Jahre sind dabei für uns die Teilnahme an der sachsenweiten Peerloaded-Konferenz in Görlitz im Jahr 2022 und die beiden Vernetzungstreffen mit Bildungsfahrt-Charakter zu ROMEA o.p.s. in Prag. Insbesondere mit dem Besuch der neu eröffneten Gedenkstätte des KZ Lety im Jahr 2024 konnten wir den Jugendlichen einen Einblick in konkrete Gedenkstättenarbeit ermöglichen, die gerade erst durch das langjährige Engagement der Community sowie solidarischer Aktivist*innen möglich geworden ist: Im Rahmen dieses Besuchs trafen wir den tschechischen Rom und Aktivist Jozef Jožka Miker, der sich lange Jahre für einen würdigen Gedenkort engagierte, an dessen Stelle zwischen den 1970er Jahren und 2018 eine Schweinemastanlage betrieben wurde. Seinen überzeugenden Optimismus, seinen Humor und seinen Glauben an eine bessere Gesellschaft hat er dabei nie verloren. Das war auch in unserer Begegnung zu spüren und hinterließ bei den Jugendlichen einen bleibenden Eindruck: Jožka ist zweifellos ein Vorbild für uns alle, nicht nur für junge Roma*.

In diesem Kontext gilt unser besonderer Dank der Gruppe gegen Antiromaismus (Dresden), Romano Sumnal (Leipzig), Schweizerhaus Püchau e.V., Haus des Wandels e.V. sowie ROMEA o.p.s. (Prag). Děkujeme!

JOŽKA

Tschechien / Deutschland 2016

26 Minuten

Der kurze Dokumentarfilm von RomaTrial e.V. begleitet den Aktivist Jozef Miker während seines Kampfes um die Beseitigung der Schweinemastanlage am Ort des ehemaligen KZ Lety, in dem zwischen 1942 – 1943 über 1.300 Sinti* und Roma* interniert waren – unter anderem auch die Familie seiner Frau.

Online: vimeo.com/211158421

Engagement der Jugendlichen



(David und Estera in ihrem Revier vor der Volksbühne in Berlin-Mitte, April 2024)

→

Bei WIR SIND HIER! waren zwei Jugendliche, Estera und David, besonders aktiv und haben sich über die gesamte Projektlaufzeit mit großem Elan im Kampf gegen Antiziganismus engagiert. Sie sind ein Vorbild für ihre Peers und haben einen maßgeblichen Anteil am Erfolg des Projekts. Im Folgenden möchten wir sie daher näher vorstellen und sie selbst zu Wort kommen lassen.

David Paraschiv, geboren 1999 in Buftea, Rumänien, engagiert sich seit dem ersten Tag bei WIR SIND HIER!. Er lebt seit 2015 in Berlin, ist Erzieher und studiert aktuell Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule Berlin. David arbeitet ehrenamtlich als Peer-Trainer gegen Antiziganismus bei WIR SIND HIER!, als Schauspieler bei Kuringa e.V., sowie als Projektmitarbeiter bei Kaštenca & Barenca – einem medienpädagogischen Empowerment-Projekt von RomaTrial e.V. Darüber hinaus gibt er Workshops, spricht auf Demonstrationen sowie in Podcasts über Antiziganismus und engagiert sich solidarisch für andere marginalisierte Gruppen. David ist von 2023 bis 2025 festes Jurymitglied beim Theatertreffen der Jugend sowie im Jahr 2024 beim Berliner Präventionspreis gegen Gewalt.

Estera Sara Stan, geboren 2002 in Buftea, Rumänien, ist wie David eine wichtige Stütze von WIR SIND HIER!. Sie lebt seit 2010 in Berlin und studiert zur Zeit Grundschullehramt an der Humboldt Universität Berlin. Sie ist Peer-Trainerin gegen Antiziganismus bei WIR SIND HIER!, Projektmitarbeiterin bei Kaštenca & Barenca und engagiert sich bei RomaniPhen e.V., wo sie aktuell die pädagogische Leitung eines Chors junger Romnja* übernimmt. Estera ist Schauspielerin und hatte im November 2022 mit dem Theaterstück „Erzählungen. Zwei Welten“ ihr Debüt als Autorin und Regisseurin. Im März 2024 sorgte ihr zweites Stück „Te Kremenies“, in welchem sie Co-Autorin, Darstellerin und Regisseurin war, für eine ausverkaufte Premiere im Grünen Salon. Sie tritt regelmäßig auf Demonstrationen auf, wie dem Hanau-Gedenken oder dem Festakt zum zehnjährigen Bestehen des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas. Im Oktober 2024 ist Estera eine der 50 bundesweiten Gewinner*innen des „Movers of Tomorrow Awards 2024“ der Allianz Foundation geworden.

Im Oktober 2024 haben wir mit Estera und David folgendes Kurzinterview über ihr Engagement in fünf Jahren WIR SIND HIER! geführt:

Wie hat sich eure Perspektive im Laufe des Projekts verändert? Wie habt ihr euch persönlich entwickelt?

David: Im Laufe des Projekts hat sich meine Perspektive stark weiterentwickelt. Ich konnte immer mehr Informationen und Wissen sammeln und in mich aufnehmen. Dabei habe ich viele neue Dinge kennengelernt und verstanden, dass nicht nur meine eigene Geschichte eine Rolle spielt, sondern auch die Geschichten aller beteiligten Menschen wichtig sind. Auch meine persönliche Entwicklung war im Rahmen des Projekts sehr positiv. Ich habe viele praktische Erfahrungen gesammelt und konnte wichtige Fähigkeiten für eine Karriere im Bereich des Sozialwesens entwickeln. Darüber hinaus hat sich mein Deutsch durch das Projekt deutlich verbessert, da ich Unterstützung erhalten habe. Dadurch konnte ich meine Ausbildung als Erzieher erfolgreich abschließen und studiere heute Soziale Arbeit.



Estera: Ich bin seit Beginn des Projektes ein Teil der WIR SIND HIER! Jugendgruppe. Durch das Projekt habe ich zum ersten Mal verstanden, was Intersektionalität wirklich bedeutet. Ich war vorher schon sehr aktiv gegen Rassismus an Sinti* und Roma* und habe bei WIR SIND HIER! neue Freunde gefunden und sehr viele Menschen erreicht. Das macht mich stolz. Als ich anfing, mich im Projekt zu engagieren, war ich 16 Jahre alt, mittlerweile bin ich 21. Da ist eine Menge passiert. Ich bin quasi mit WIR SIND HIER! erwachsen geworden. Nächsten Monat fange ich mein Lehramtsstudium an. Das fühlt sich irgendwie verrückt an.

Was konntest du aus dem Projekt für dich mitnehmen? Könnt ihr einen besonderen Moment beschreiben, den ihr mit dem Projekt hattet?

Estera: Ich nehme für mich persönlich die vielen Kontakte mit und die große Wertschätzung, die ich in den Jahren erfahren habe. Besonders in Erinnerung sind mir die zahlreichen Feedback-Runden nach Workshops geblieben, in denen wir tolle Rückmeldungen bekommen haben. Das hat sich gut angefühlt. Auch an die tollen Jugendkongresse der neuen deutschen Organisationen erinnere ich mich gerne, auf denen wir als Gruppe jedes Jahr beteiligt waren und andere tolle Jugendgruppen kennenlernen durften.

David: Aus dem Projekt konnte ich vor allem die vielen schönen Momente, die wir in den Workshops in den Schulen hatten, für mich mitnehmen. Besonders beeindruckt hat mich die große Dankbarkeit der meisten Teilnehmenden. Diese Dankbarkeit ist für mich ein großer Schatz, den ich aus dem Projekt mitnehme. Sie hat mir gezeigt, dass unsere Arbeit wertvoll ist und dass wir für diese Gesellschaft wichtig sind. Ein besonderer Moment im Projekt war, als wir zum ersten Mal unser Theaterstück aufgeführt haben. Dieser Moment hat mir verdeutlicht, dass unsere Arbeit einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Es war eine Bestätigung dafür, dass wir mit unserem Engagement wirklich etwas bewegen und die Gesellschaft positiv beeinflussen können. Die Dankbarkeit und die positiven Rückmeldungen haben mich darin bestärkt, weiterhin in diesem Bereich tätig zu sein und mich für solche Projekte einzusetzen.

Wo geht es jetzt für euch hin?

David: Für mich geht es jetzt darum, in einem anderen Projekt weiterzumachen und meine Erfahrungen einzubringen. Vielleicht werde ich auch selbstständig Workshops anbieten. Ich bin mir noch nicht ganz sicher, aber dank des Projekts habe ich viele wertvolle Kontakte geknüpft, die mir helfen, weiterhin aktiv zu bleiben und neue Möglichkeiten zu finden.

Estera: Wie erwähnt, steht bei mir ein Studium an. Darauf bin ich sehr gespannt.

Was wünscht ihr euch, dass die Leute aus dem Projekt lernen oder mitnehmen?

David: Ich wünsche mir, dass die Leute aus dem Projekt mitnehmen, dass wir alle Menschen sind, mit individuellen Unterschieden in Kultur und vielen anderen Bereichen. Aber alle Menschen haben eine Würde, und diese Würde ist unantastbar. Das gilt auch für die vielfältige Community der Roma* und Sinti*. Ich hoffe, dass diese Botschaft aus dem Projekt hinaus in die Welt getragen wird und mehr Bewusstsein und Respekt für die Vielfalt und Würde jedes Einzelnen geschaffen wird.

Estera: Die Menschen sollten mitnehmen, dass Sinti* und Roma* keine homogene Gruppe sind, sondern vielfältig, wie alle anderen auch. Jeder sollte seine Klischees und Vorurteile überdenken, da sie meistens nicht stimmen. Außerdem gibt es auch andere Roma-Selbstorganisationen wie zum Beispiel RomaniPhen und Rroma Info Center, wo sich Menschen weiterbilden können.

Was werdet ihr vermissen?

Estera: Ich werde am meisten die regelmäßigen Treffen vermissen, in denen wir keine Workshops vorbereitet haben, sondern über das Leben gesprochen haben und uns gegenseitig als Gruppe unterstützt haben.

David: Ich werde die schönen Reisemomente nach Sachsen und Brandenburg vermissen. Es war immer lustig, als Gruppe oder auch zu zweit zu reisen und an anderen Orten Workshops zu geben. Diese gemeinsamen Erlebnisse und der Spaß, den wir dabei hatten, werden mir auf jeden Fall fehlen.



(Estera, Elisei und David von WIR SIND HIER! mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier am Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des Denkmals im Oktober 2022)

Denkmal in Gefahr

→

Eine bedeutende Rolle für die Jugendlichen und das Projekt spielt das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas. Es ist ein wichtiger Ort der Erinnerung und der Trauer sowie eigentlich auch ein Ausdruck der Anerkennung des während der NS-Zeit erlittenen Unrechts. Es wurde 2012 nach einer schwierigen 20-jährigen Planungs- und Bauphase fertiggestellt. Und bereits seit 2017 laufen Verhandlungen zwischen dem Berliner Senat, der Deutschen Bahn und dem Deutschen Bundestag über den Trassenverlauf einer neuen S-Bahn-Linie, die den Potsdamer Platz mit dem Hauptbahnhof verbinden soll.

Erst 2020 wurden diese Pläne öffentlich bekannt und erst ab diesem Moment haben die Planer*innen der Deutschen Bahn das Denkmal überhaupt als einen Ort wahrgenommen, den sie eventuell berücksichtigen sollten – sichtlich überrascht über die Empörung seitens der Betroffenenverbände. Dies ist ausgerechnet bei der Nachfolgeorganisation der Reichsbahn, die während der NS-Zeit an Deportationen in Konzentrationslager verdiente, besonders schmerzlich. Doch bis heute zeigt das Vorgehen der Bahn und der Politik ein mangelndes Bewusstsein für die Perspektiven der größten europäischen Minderheit der Roma* und Sinti*: Im Dezember 2023 hat der Berliner Senat eine Trassenvariante beschlossen, die einen Tunnelbau direkt unter dem Denkmal vorsieht und die durch die notwendige Abholzung der umstehenden Bäume irreparable Schäden am Denkmal hinterlässt.

Aus diesem Grund engagieren sich die Jugendlichen und das Projekt gegen die geplanten Baumaßnahmen am Denkmal. Folgende Rede hielten David und Estera auf der Kundgebung „Rettet das Mahnmal!“ am 28. September 2024 vor der Konzernzentrale der Deutschen Bahn am Potsdamer Platz:

”

**Mein Name ist Estera, mein Name ist David.
Wir sind beide junge Roma-Aktivist*innen aus Berlin.**

Wir sind nicht schockiert, dass unsere Community wieder mal an den Rand gedrängt wird, dass wir wieder mal nicht wichtig genug für dieses Deutschland, für dieses Berlin sind. Unser Denkmal ist heute wegen eines Marathons gesperrt. Unser Denkmal war gesperrt wegen der Fußball-EM und jetzt soll unser Denkmal abgerissen werden für eine völlig unnötige S-Bahn-Linie?!

Wir, die jungen Menschen, sagen: Stop! Ein lautes und klares Stop! Wir fordern, dass ihr aufhört, unsere Geschichte, unsere Identität und unser Recht auf Gerechtigkeit zu ignorieren. Wir wurden in Rumänien über 500 Jahre lang versklavt. Unsere Menschen wurden systematisch unterdrückt und entrechtet – wir durften nicht einmal eine Wohnung besitzen oder einen Beruf ausüben.

Bis heute leiden wir an den Folgen dieser Verfolgung. Ihr könnt unsere Wunden nicht sehen, doch sie sind da. Sie sind tief und sie schmerzen! Wir tragen sie in unseren Körpern, in unseren Gedanken, in unseren Seelen! Dieses Land hat unsere Geschichte jahrzehntelang ignoriert und verschwiegen. Die damalige Kanzlerin Merkel sagte am 24.10.2012 bei der Einweihung: „Dieses Denkmal erinnert an die Geschichte, die lange verschwiegen wurde.“

Wir lassen nicht zu, dass unsere Geschichte wieder mal unsichtbar gemacht wird, das sollte der Deutschen Bahn und der deutschen Regierung klar sein. Für dieses respektlose Verhalten sollte sich der Staat gegenüber den Überlebenden schämen!

Viele der noch verbliebenen Überlebenden warnen uns – sie warnen davor, dass ihre Geschichte vergessen wird. Doch was tut Deutschland dagegen? Es lässt zu, dass eine S-Bahn-Linie unter unserem Denkmal gebaut wird!

Unser Mahnmal steht nicht zur Verhandlung! Es ist ein Ort der Trauer und des Gedenkens an unsere Vorfahren. Aber auch ein Ort der Sichtbarkeit. Es ist lange erkämpft worden, um genau dort zu stehen, um die Täter*innen daran zu erinnern, dass systematische Vernichtung, denn anders kann man das nicht beschreiben, was die Nazis gemacht haben, nie vergessen wird. Das Denkmal ist keine Wiedergutmachung, sondern das mindeste, was dieser Staat uns schuldig ist.

Wir haben genug von den leeren Sonntagsreden! Wir können es nicht mehr ertragen! Hört auf zu reden und fangt endlich an, euch für unser Denkmal einzusetzen!

Wir fordern einen sofortigen Stopp der Bauarbeiten an der S-Bahn-Linie S21. Sie haben kein Recht, unser Denkmal zu beschädigen! Unsere Erinnerungen sind keine Baustellen!

**Wir werden bis zur letzten Sekunde dafür kämpfen, das zu verhindern!
Das versprechen wir!**

Vielen Dank!

Praktikant*innen und Bundesfreiwillige



(Die Praktikant*innen Rebeca, David und Amina im Januar 2022)

→

Ein weiterer Baustein des Projektes war das Angebot, beim Projekt ein Schulpraktikum oder einen Bundesfreiwilligendienst zu absolvieren.

In den fünf Jahren von WIR SIND HIER! haben insgesamt 14 junge Roma* erfolgreich ein Praktikum im Projekt absolviert. Die Möglichkeit, die Arbeitsabläufe in einem Bildungsprojekt gegen Antiziganismus kennenzulernen, wurde von den jungen Menschen als spannend und abwechslungsreich beschrieben. Fast alle Praktikant*innen berichteten von Diskriminierungserfahrungen in der Schule und freuten sich über die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und zum Beispiel vor unbekanntem Schulklassen bei Workshops zu hospitieren und selbst Übungen anzuleiten. Im Praktikum waren sie auf Fachtagen, Kooperationsveranstaltungen, an Universitäten oder auf Stadtrundgängen und lernten die Vielfältigkeit der Arbeit eines Bildungsprojektes durch aktive Mitarbeit kennen. Außerdem wurden andere Roma*-Selbstorganisationen besucht und außerschulische Lernorte den Praktikant*innen vorgestellt.

Neben der Wissensvermittlung wurde im Praktikum auch Elternarbeit und unkomplizierte Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten geleistet und den jungen Roma* im schulischen Alltag empowernd zur Seite gestanden, zum Beispiel bei der Teilnahme an Schulhilfekonferenzen oder Anmeldungen für berufsorientierende Schulen. Bei der Erstellung eines Praktikumshefters, einer Abschlusspräsentation oder einer Hausarbeit wurden die Jugendlichen intensiv unterstützt, so dass alle Praktikant*innen eine gute bis sehr gute Note für ihr durchweg tolles Engagement im Projekt erhielten.

Die Praktikant*innen fanden den Weg zu WIR SIND HIER! durch Mundpropaganda von Freund*innen und Geschwistern, die WIR SIND HIER! Partys oder durch die Social-Media-Arbeit des Projekts. Oft blieb der Kontakt auch nach dem Praktikum aufrecht und die jungen Menschen engagierten sich in Ferienjobs oder ehrenamtlichen Tätigkeiten weiterhin im Projekt.

Zwischen September 2020 und Dezember 2024 absolvierten darüber hinaus vier junge Menschen im Alter zwischen 18 und 19 Jahren ihren einjährigen Bundesfreiwilligendienst beim Projekt und dem Verein RomaTrial. Sie unterstützten tatkräftig die Empowerment- und Bildungsarbeit: Sie begleiteten die Jugendgruppe bei ihren Treffen, bei Veranstaltungen und Fahrten, brachten sich bei der Anleitung von Workshops aktiv ein und knüpften oft persönliche Freundschaften, die bis heute andauern. Sie unterstützten die Social-Media-Arbeit, wirkten bei der Vorbereitung und Durchführung der beiden Fachtagungen mit und organisierten zahlreiche Veranstaltungen wie Theaterauftritte oder Filmvorführungen. Vor allem aber bereicherten sie das Projekt, das Team und die Jugendlichen mit ihren stets reflektierten und vielfältigen Perspektiven und sorgten für einen lebhaften Austausch von Ansichten – egal, ob es um Intersektionalität, um TikTok oder um Klimaschutz ging. Den jungen Menschen dabei zuzuhören, was sie beschäftigt und wie sie ihre Gesellschaft gestalten wollen, war für das Projektteam eine der wertvollsten Erfahrungen.

WIR SIND HIER! auf der Landkarte

→

Mit dem Projekt „WIR SIND HIER! – Bildungsprogramm gegen Antiziganismus“ haben wir Reflexion von Antiziganismus gefördert. Hierfür veranstalteten wir zahlreiche Peer-Trainings für junge Menschen. Lehrkräfte, Lehramtsstudierende, Multiplikator*innen, Tätige im sozialen Bereich oder einfach nur Interessierte kamen zu unseren zahlreichen Workshops. Auf den folgenden Karten ist eine Auswahl der durchgeführten Peer*-Trainings, Workshops, Theater- und Filmvorführungen zu finden.



Überblick der Maßnahmen im Fördergebiet: Berlin, Brandenburg und Sachsen

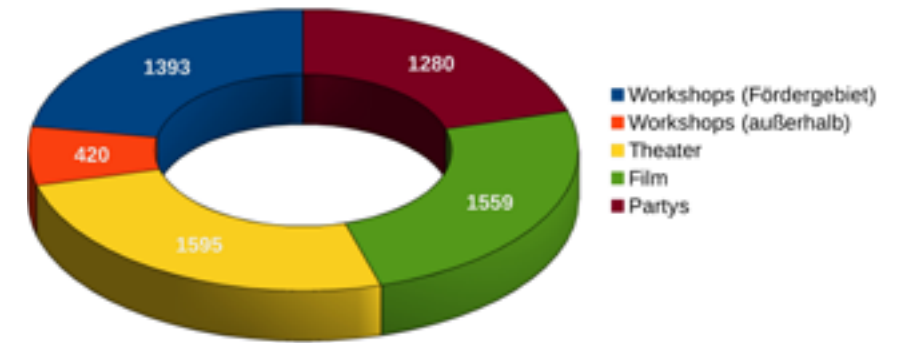


Übersicht der Maßnahmen in Berlin und Potsdam

WIR SIND HIER! in Zahlen

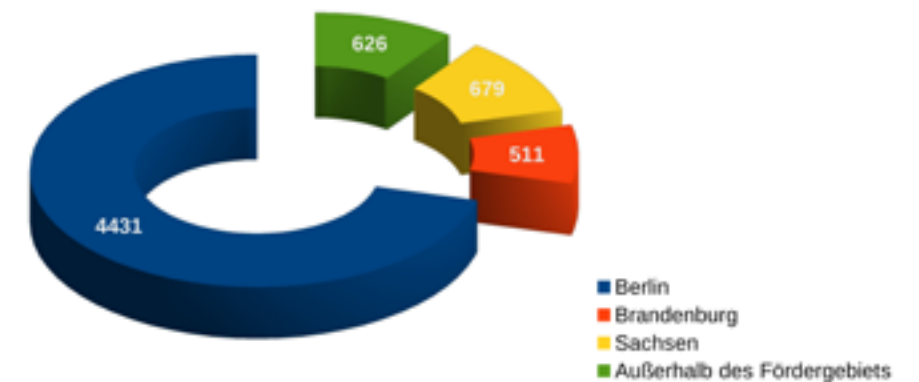
→

Erreichte Personen nach Bildungstools (Gesamtzahl: 6.247):



→

Erreichte Personen nach Fördergebiet (Gesamtzahl: 6.247):



→

Sensibilisierungsmaßnahmen gegen Antiziganismus nach Art (Gesamtzahl: 149)





(WIR SIND HIER! beim Denkmal am Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2022)

Spotlight Brandenburg und Sachsen

Brandenburg



(Die Jugendgruppe beim Heimspiel des SV Babelsberg 03, März 2022)

→

Brandenburg ist das zweite Bundesland in Deutschland, in dem der Kampf gegen Antiziganismus in der Verfassung steht. Der Landtag beschloss am 23. Juni 2022, Sinti* und Roma* in der Verfassung besonders zu schützen.

Trotz intensiver Bemühungen war es für das Projekt schwierig, Strukturen für den Aufbau einer Jugendgruppe ausfindig zu machen. Dies liegt unserer Einschätzung nach primär an der dezentralen Struktur des Bundeslandes und dem Schwerpunkt, den in Brandenburg aktive Vereine auf das „geographische Zentrum“ Brandenburgs – also Berlin – legen. Auch viele in Brandenburg lebende Sinti* und Roma* sind in Bezug auf Arbeit, Beratungsstellen usw. auf Berlin angewiesen. Und nicht zuletzt ist es für uns aus der Berliner Distanz herausfordernd gewesen, im Brandenburger Flächenland direkt mit Betroffenen in Kontakt zu kommen. Daher haben wir uns im Laufe des Projekts darauf konzentriert, mit den hoch engagierten, in Berlin lebenden Peer-Trainer*innen auch in Brandenburg aktiv und sichtbar zu werden. So hat die Gruppe bereits im ersten beiden Jahr im Rahmen der „Interkulturellen Wochen“ eine Theaterperformance in einem Bernauer Jugendclub und seit 2022 diverse Sensibilisierungsworkshops in Schulen, Jugendclubs und für engagierte Bürger*innen durchgeführt.

Hervorzuheben ist auch das Angebot, mit dem wir uns 2022 primär an pädagogische Fachkräfte aus Brandenburg gewandt haben, nämlich einen online durchgeführten Sensibilisierungsworkshop. Für Studierende der FH Potsdam gab die Jugendgruppe im Januar 2022 ihren ersten Sensibilisierungsworkshop gegen Antiziganismus. In Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg wurde außerdem ein spannender Podcast erstellt, in dem die Jugendlichen mit ihrem Engagement porträtiert werden. Über die Jahre hat sich ein guter Kontakt zum Fanprojekt des SV Babelsberg in Potsdam aufgebaut. So haben die Jugendlichen von WIR SIND HIER! 2022 einen Workshop für engagierte Fans gegeben und wurden kurz darauf zum Heimspiel ins Karl-Liebknecht-Stadion eingeladen. Im darauffolgenden Jahr gab es eine erneute Begegnung: Die Gruppe hat in Berlin eine Führung am Denkmal für junge Fans gegeben.

Neben Workshops an Schulen in Potsdam und Bernau waren wir mit Amaro Filmos auf Vorführungstour in Jüterbog, Fürstenwalde, Cottbus, Strausberg, Borkheide und Eberswalde. In den anschließenden Gesprächen und Diskussionen konnten wir ein besseres Gefühl für die Perspektiven der jungen Menschen vor Ort bekommen.

Das WIR SIND HIER! Team war darüber hinaus regelmäßig im „Haus des Wandels“ in Steinhöfel zur jährlichen Klausurtagung des gesamten RomaTrials-Teams und hat medienpädagogische Workshops mit Jugendlichen dort gestaltet. Wir durften in diesem Laboratorium des gesellschaftlichen Wirkens intensive Zeit verbringen, über unseren kräftezehrenden Arbeitsalltag reflektieren und teambildenden Aktivitäten nachgehen. Es war schön, es war viel, es wird etwas bleiben.

Sachsen



(WIR SIND HIER! Workshop für sächsische Peer-Trainer*innen auf der „Peer Loaded“ Konferenz in Görlitz, Juli 2022)

→ Zunächst möchten wir uns für die Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren in Sachsen bedanken. Sie leisteten bereits Jahre vor unserem Engagement im Bundesland die wichtige alltägliche Arbeit vor Ort – ohne die Kooperation mit engagierten Einzelpersonen und langjährig verwurzelten Vereinen wäre unser Wirkungsrahmen deutlich geringer ausgefallen.

Aufgrund der präsenten Roma-Selbstorganisation Romano Sumnal und aktiver Communities fanden Exkursionen regelmäßig nach Sachsen statt. Wir besuchten je zweimal Leipzig, Torgau sowie Dresden und haben jugendliche Roma* sowohl aus Torgau als auch Dresden bei uns in Berlin empfangen. Wir haben ihnen unsere Orte in der Stadt gezeigt und den Grundstein für die Vernetzung der Jugendlichen untereinander gelegt. Romano Sumnal leistet u.a. wichtige Sensibilisierungsarbeit und hat in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerhaus Püchau e.V. vielfältige Angebote für jugendliche Roma* in Torgau bei Leipzig etabliert. Dort entstand in den letzten Jahren ein Anlaufpunkt, der frei von Vorurteilen ist und den Jugendlichen respektvoll gegenübertritt.

Dies ist keinesfalls eine Selbstverständlichkeit: In der Schule werden die Jugendlichen diskriminiert, ein Diskurs des „othering/alienating“ verfestigte sich in den lokalen Medien und im Stadtrat, eine sensible soziale Anlaufstelle mit direktem Draht zur Verwaltungsstruktur im Quartier Nord-West ist schlichtweg nicht existent. Dabei ist Torgau exemplarisch für ländliche Räume, deren öffentliche Diskurse sich zunehmend verschärfen – anderenorts lassen sich vergleichbare Entwicklungen erkennen.

Das politische Klima weist einen deutlichen Unterschied zwischen den urbanen Zentren (Leipzig/Dresden) und den Peripherien auf. Hierbei zählen wir Chemnitz, trotz seines Großstadtstatus und seiner Auserwählung zur europäischen Kulturhauptstadt 2025, zur Peripherie hinzu. Nicht zuletzt gründete sich dort 2021 die Partei der „Freien Sachsen“, welche getrost als Sammelbecken rassistischer und demokratiefeindlicher Personen bezeichnet werden kann.

Den traurigen vorläufigen Höhepunkt stellt ein antiziganistischer Anschlag auf ein Konzert dar: Am 9. Juni 2023 wurde ein Sozialarbeiter der Chemnitzer Heilsarmee während eines Konzerts mit Roma*-Jugendlichen beschossen und verletzt. Der Jugendclub „Heilse“ wird vor allem von arabischen und Roma*-Jugendlichen besucht.

Wenige Monate später, im Oktober 2023, veröffentlichten „Pro Chemnitz/Freie Sachsen“ eine Schrift, die explizit antiziganistische und romafeindliche Inhalte transportierte. Es wurde Stimmung gegen Sinti* und Roma* in Chemnitz gemacht, die kürzlich in der Stadt Immobilien erworben oder Wohnungen zur Miete bezogen haben. In dem Flugblatt wurde von einer bevorstehenden „Übernahme“ der Stadt fabuliert und mehrere Adressen der fraglichen Immobilien abgedruckt.

Daimagüler dazu: „Das Pamphlet der sogenannten ‚Freien Sachsen‘ liest sich wie ein Aufruf zum Pogrom, ich mache mir große Sorgen um Leib und Leben der Betroffenen.“

Angesichts der Situation und Entwicklungen der letzten Jahre in Sachsen sind wir ebenfalls um das Fortbestehen der wichtigen Integrationsarbeit und Empowerment-Projekte für die Zielgruppe besorgt – aber auch um die Kontinuität notwendiger Sensibilisierungsarbeit, die auf die Mehrheitsgesellschaft abzielt. Der Haushaltsstreit Ende des vergangenen Jahres hat bereits für das laufende Jahr 2024 deutliche Folgen nach sich gezogen: Ein großer Teil integrativer Projekte ist von Kürzungen betroffen und musste das Angebot reduzieren oder gar Stellen streichen. Unsere Finanzierung war davon in diesem Jahr nicht betroffen, jedoch berichteten viele unserer Kooperationspartner*innen von Unterfinanzierung und der Prekariisierung ihrer Lage.

Zwar beteuerte die bisherige Landesregierung Sachsens immer wieder die Absicht, politische Bildungsarbeit auszuweiten; ob diese Aussage jedoch im Zuge der sächsischen Landtagswahlen Bestand hat, bleibt abzuwarten. Zumal diese Finanzierung höchstwahrscheinlich die benötigten integrativen Maßnahmen nicht inkludiert. Wir wünschen uns mehr dauerhafte Finanzierungen anstatt einem weiteren Sparkurs!

Abschließend ein Shoutout ans Fachnetzwerk Antiziganismus/Antiromaismus in Sachsen, über dessen Gründung wir sehr froh sind! Das Fachnetzwerk ist ein landesweiter Verbund von Vereinen und Trägern in Sachsen und ist Teil des Programms „Weltoffenes Sachsen“. Es versteht sich als regionale Schnittstelle aller zum Thema Antiromaismus Arbeitenden und Betroffenen und macht sich zur Aufgabe, Vorurteile gegenüber Roma* und Sinti* zu bekämpfen, indem Wissen gebündelt und Menschen vernetzt werden.

Danke an die Gruppe gegen Antiromaismus aus Dresden, Romano Sumnal e.V., Schweizerhaus Püchau e.V., Augen Auf e.V., Colorido e.V.

Erfolge und Auszeichnungen



(Jugendliche aus dem Projekt auf der Gala von „Jugendliche ohne Grenzen“ im Juni 2023)

- Die nachhaltige Wirkung des Projekts wird auch durch die zahlreichen Auszeichnungen reflektiert, die das Projekt erhalten hat.

ERFOLGE UND AUSZEICHNUNGEN

Initiativenpreis des Jahres 2023

- Die Organisation „Jugendliche ohne Grenzen“ veranstaltet parallel zu den Innenminister*innen-Konferenz eine Gegenkonferenzen mit jungen Geflüchteten, die sich für Bleiberecht sowie bessere Bildungs- und Lebensbedingungen einsetzen. Im Rahmen des Gala-Abends wurde 2023 der Initiativenpreis für ehrenamtliches Engagement an unser Projekt WIR SIND HIER! verliehen.

Erster Platz beim Berliner Präventionspreis gegen Gewalt 2023

- Unter dem Motto „Gemeinsam STARK Berlin! – Gewaltprävention in Zeiten von Krisen“ zeichnete der Berliner Präventionspreis auch 2023 soziale und kulturelle Projekte aus, die sich besonders um die Gewaltprävention verdient gemacht haben. Sinti* und Roma* in Deutschland und anderswo sind von Gewalt in besonderem Maße betroffen. Durch den ersten Platz bei diesem Preis wurde besonders gewürdigt, dass wir in unserer Arbeit jungen Sinti* und Roma* einen sicheren Rahmen bieten, um sich auszuprobieren und auf kreative Art gegen diese Gewalt zu kämpfen. Die Hälfte des Preisgeldes haben wir an Jugendliche ohne Grenzen e.V. übergeben.

Jugend-Engagementpreis des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg 2023

- Mit dem Jugend-Engagementpreis Friedrichshain-Kreuzberg werden Jugendliche, junge Erwachsene und Jugendgruppen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise im Bezirk für ihre Mitmenschen einsetzen und so das Miteinander und Zusammenleben in Friedrichshain-Kreuzberg bereichern und verbessern. Hiermit wurden vor allem unsere zahlreichen Workshops, unser Theaterstück „Wir Sind Hier!“ zu den 50 Jahren politischer Emanzipation und unser partizipativer Dokumentarfilm „Amaro Filmos“ über Verdrängung und über Verlust der Roma*-Community ausgezeichnet.

Weitere Preise

- Unser enger Kooperationspartner, das Social-Design-Kollektiv „Critical Form“, gewann im Oktober 2024 den Innovationspreis Soziokultur. Unter anderem initiierten wir gemeinsam mit weiteren Partnern eine Summerschool zu identitätsstiftenden Räumen in Berlin und unterstützen junge Sinti* und Roma* in ihren Kompetenzen, ihr eigenes Lebensumfeld selbst zu gestalten.

Diese Erfolge stärkten sowohl die beteiligten Jugendlichen als auch das Team. Des Weiteren zeugen diese Preise von dem großen Bedarf an derartiger Projektarbeit.



(Christoph Leucht bei der Forum-Diskussion im Grünen Salon, Juli 2024)

→

Der Erfolg unseres Projekts wäre ohne die vielen bereichernden Kooperationen mit Partner*innen in Berlin, Brandenburg und Sachsen undenkbar. Es war von Anfang an ein wichtiges Anliegen von WIR SIND HIER!, Synergien zu suchen und ein plurales, inklusives „Wir“ zu schaffen. Wir konnten von dem Wissen, den Methoden und den Netzwerken unserer Partner*innen profitieren und im Gegensatz hoffentlich viele produktive gemeinsame Momente zurückgeben: Doch danach, wie sie die Zusammenarbeit selbst erlebt haben, haben wir die Partner*innen lieber selbst gefragt:

Christoph Leucht (KURINGA e.V.)

→

Christoph Leucht arbeitet seit 1993 mit der Methode des Forumtheaters, bzw. des Theaters der Unterdrückten und hat seit dem Jahr 2000 verschiedene Theatergruppen gegründet. Neben seiner künstlerischen Arbeit im Theaterbereich arbeitet er bei der Hildegard Lagrenne Stiftung für Bildung, Inklusion und Teilhabe von Sinti* und Roma* in Deutschland, sowie in anderen Organisationen. Er ist Teil des pädagogischen Teams des ROMED Programms des Europarats. Gemeinsam mit anderen Kollegen* startete er bei Kuringa das „masculinities lab“, welches Forumtheater als Plattform für Forschung und Dialog über das Patriarchat aus einer männlichen* Perspektive nutzt. „KURINGA – Raum für Theater der Unterdrückten“ wurde 2011 als Ort für Qualifizierungskurse, gemeinschaftliche Forumtheater-Proben und öffentliche Theateraufführungen von Bárbara Santos, Christoph Leucht und Till Baumann gegründet. → kuringa.de

Drei Begriffe, die ich mit WIR SIND HIER! verbinde: Artist (= activist & artist), Kreativität, Wachstum von Fähigkeiten und Selbstvertrauen

Woran haben wir zusammengearbeitet? Wir haben ein Forumtheaterstück über den Kampf der Roma* und Sinti* um gleichberechtigte Teilhabe produziert und 26 Mal in ganz Deutschland und auch im Ausland aufgeführt. Unser Highlight war der Auftritt beim Theatertreffen der Jugend 2022 als eins der besten acht Jugendstücke der ganzen Republik. Wir haben dort mit unserem Auftritt das Thema Vorurteile und Respekt gegenüber Roma* und Sinti* zu einem zentralen Thema des Treffens gemacht und damit viele Jugendliche erreicht, die sonst wenig mit dem Thema in Berührung kommen. Eine Gruppe von jungen Roma* waren die Stars auf dem Treffen – das war super!

Was hat diese Kooperation besonders gemacht? Als Theaterwerkstatt KURINGA ist es unser Ziel, dass die von uns mit den Gruppen produzierten Stücke in Kampagnen zu ihren jeweiligen Themen eingesetzt werden und damit wirklich eine gesellschaftliche Diskussion auslösen. Das hat in der Kooperation mit WIR SIND HIER! super geklappt, weil sich die Kolleg*innen um Auftrittstermine und in der Regel auch um Aufwandsentschädigungen gekümmert haben, die es den Jugendlichen ermöglicht haben, für ihr ehrenamtliches Engagement nicht nur Zeit, sondern auch Anerkennung und Unterstützung in ihren Familien zu erhalten.



(Olad und David im Puschkino in Halle/Saale, März 2023)

Olad Aden

→

Olad Aden ist ein in Berlin lebender afro-deutsch-amerikanischer Straßensozialarbeiter, Fotograf und Filmemacher. Er hat eine Reihe von internationalen Austauschprogrammen für Jugendliche ins Leben gerufen und mehrere Kulturprojekte kuratiert. Sein Film „The BronxBerlinConnection“ (2019) wurde für mehrere Filmfestivals nominiert und beim HipHop Filmfestival in Rom ausgezeichnet. → oladaden.com

Welche drei Begriffe fallen mir zu WIR SIND HIER! ein?: Zusammenhalt, Engagement, Liebe

Woran haben wir zusammengearbeitet?: Wir haben einen wunderbaren Film zusammen gedreht... Darüber hinaus kam das Team mit ihren Jugendlichen an verschiedenen Terminen zu uns, um in unserem Creative Space f/16 zu arbeiten.

Was hat diese Kooperation besonders gemacht?: Ein tolles Team, noch bessere Jugendliche... Hier passiert alles auf Augenhöhe, es werden Spaces erobert und Dinge werden sichtbar gemacht und das mit einer Klientel, die oftmals in sehr prekären Lebenswelten navigieren muss!



(Lulu und Berit vom Gangway Team Friedrichshain mit Estera, Februar 2024)

Gangway Friedrichshain

→

GANGWAY e.V. arbeitet seit über 30 Jahren mit jugendlichen und erwachsenen Menschen auf den Straßen Berlins. Ziel der insgesamt 23 Teams ist es, die Adressat*innen dabei zu unterstützen, ihr Leben eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Dabei setzen sie sich zusammen mit den Betroffenen z. B. für bessere strukturelle Rahmenbedingungen ein und bieten verschiedene Projekte im öffentlichen Raum an. → gangway.de

Welche drei Begriffe fallen uns zu WIR SIND HIER! ein?: Starke Jugend, Politisch, Raum erobernd

Woran haben wir zusammengearbeitet?: Vor allem am Film „Amaro Filmos“, einem großartigen, empowernden Filmprojekt mit politischer Reichweite. Nicht ein Film über Menschen, sondern von ihnen. Dass dieses Projekt solche Reichweite hat, verdanken wir vor allem den jungen Menschen, die den Mut aufbringen, ihre Geschichte zu erzählen. Geprägt war die Zusammenarbeit auch von gemeinsamen Aktionen, wie z.B. durch das Feiern des Romadays am 8. April. Auch die WIR SIND HIER! Partys im Grünen Salon haben wir gemeinsam verbracht und somit jungen Menschen einen eigenen besonderen Raum zur Verfügung gestellt, der für einige Stunden nur ihnen gehört hat. Diese Nächte wurden von den jungen Menschen selbst auf die Beine gestellt. Ein voller Erfolg!

Was hat diese Kooperation besonders gemacht?: Der Peer-to-Peer-Ansatz wird hier gelebt und das macht das Projekt so erfolgreich und wichtig. Die Kooperation war immer von einer hohen Fachlichkeit, tollen Menschen und unvergesslichen Momenten geprägt. Besonders finden wir, dass immer um die Ecke gedacht wird, Ideen weiterentwickelt werden, Vorhandenes hinterfragt wird und dabei die Menschen empowered werden, um die es eigentlich geht.



(Das Kollektiv Studio ES im März 2023)

Studio Es/Critical Form

→

Die Kollektive criticalform.org und StudioES stehen für Soziales Design in Berlin und Österreich. Mit den Mitteln von (Graphic-)Design und Architektur treten sie in Kontakt mit diversen Communities der Stadtgesellschaft und entwickeln mit ihnen Ideen für eine inklusive, kommunikative Umwelt. → criticalform.org → www.studio-es.at

Welche drei Begriffe fallen uns zu WIR SIND HIER! ein?: Teampower, Klarsager, Connector

Woran haben wir zusammengearbeitet?: Wir haben uns bei der Kooperation an der Warschauer Straße unter dem Titel „StadtBretter“ kennengelernt und uns gemeinsam Gedanken zur Rolle und Wichtigkeit öffentlicher Flächen für die Bewohnenden im Wohnhaus der Straße der Pariser Kommune 20 (SPK20) verhandelt. Damals schien es noch Hoffnung zu geben, die Gemeinschaft im Wohnblock SPK20 zu halten. Das hat leider nicht geklappt. Die Demos, Esteras Reden und klaren Worte und Davids reflektierte und offene Art, uns zu erklären, was Phase ist, haben uns tief beeindruckt. Im Folgenden haben wir zusammen im Projekt Schattenzensus mit der Schlesischen27 versucht, die ungerechte Situation im Block an der SPK20 und das Thema Wohnen und Gemeinschaft weiter zu besprechen. Hierfür entstanden Mappings, Videos und 3D Animationen. Im Projekt „Solidarische Design Stationen“ waren wir auch mit WIR SIND HIER! im Austausch, um an vier Orten in Berlin die Frage nach solidarischem Design zu testen.

Was hat diese Kooperation besonders gemacht?: Junge Menschen kennenzulernen, die so wortgewandt, offen und präzise Ungerechtigkeiten aus eigener Erfahrung heraus artikulieren, finden wir beeindruckend. Auch das Team an der Volksbühne im Grünen Salon hat eine ganz besondere kuratorische Linie aufgebaut. Und die gesamte Crew, die neben WIR SIND HIER! auch in vielen anderen Bündnissen so einzigartige und kontinuierliche Arbeit leistet, war einfach inspirierend.



(Mona und Sonya bei der RomaDay Parade im April 2024)

Mona Vintila und Sonya Ivanova, südost Europa Kultur e.V.

→

südost Europa Kultur e.V. verbindet psychosoziale Arbeit, kulturelle Aktivitäten und gesellschaftliches Engagement zu einem Gesamtkonzept, das für Inklusion durch Beratung, Betreuung, Bildung und Beschäftigung steht. Im Zentrum der Arbeit steht die Förderung von Völkerverständigung, Frieden und Demokratie. → suedost-ev.de

Womit verbinden wir WIR SIND HIER!?: WIR SIND HIER! heißt für uns Empowerment für junge Roma*, Mut, wichtige Fragen zum Antiziganismus in die Gesellschaft einzubringen und ein wunderbares Team! Theaterstücke, Ausstellungen, Filmvorführungen und verschiedene Demos waren wertvolle Partizipationsmöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen, mit denen wir arbeiten. Die Romaday-Parade hat sie in ihrer positiven Identitätsbildung gestärkt. Die Menschen aus eurem Team waren wunderbare Vorbilder für die Kinder aus unseren Projekten. „Amaro Filmos“ werden wir auch nie vergessen! Und auch nicht die Vorfreude, die wir gefühlt haben, jedes Mal, wenn wir auf Alis Fotos gewartet haben. Für das alles und vieles mehr danken wir euch herzlich!



(Susanne bei einer gemeinsamen Veranstaltung in Dresden)

Susanne Gärtner (Gruppe gegen Antiromaismus Dresden/riesa efau)

→

riesa efau Kultur Forum Dresden ist ein Ort für die schöpferische Auseinandersetzung mit Fragen der Interaktion von Kunst und Gesellschaft. Als einer der ersten Vereine nach 1989 in Dresden gegründet hat sich riesa efau zu einem vielgestaltigen Ort für Künste und Austausch entwickelt. → riesa-efau.de

Die Gruppe gegen Antiromaismus Dresden entstand im Jahr 2013. Anlass waren die antiromaistischen Ausschreitungen in Tschechien, zu denen es nur 50 km Luftlinie von Dresden regelmäßig kommt. In enger Zusammenarbeit mit Menschen aus der Tschechischen Republik – Roma* wie Nicht-Roma* – versucht die Gruppe, dem wachsenden Antiromaismus etwas entgegenzusetzen. gegenantiromaismus.org

Welche drei Begriffe fallen mir zu WIR SIND HIER! ein?: Schöne Menschen (im übertragenen Sinne), unkompliziert, kompetent.

Woran haben wir zusammengearbeitet? Wir haben seit Beginn des Projektes verschiedene Workshops gemeinsam in Sachsen durchgeführt. Uns als „riesa efau. Kultur Forum Dresden“ war es besonders wichtig, das Wissen über die Geschichte von Sinti* und Roma* sowie die Wirkmechanismen von Antiziganismus in den ländlichen Regionen Sachsens zu thematisieren. Gemeinsam waren wir im Vogtland, Mittelsachsen und besonders oft auch in Ostsachsen unterwegs.

Unsere schönste Veranstaltung war ein Tagesworkshop in der Stadtbibliothek Neugersdorf: Die jüngste Teilnehmerin ging noch zur Schule, der älteste hatte von der Veranstaltung im regionalen Anzeigenblatt erfahren und war bereits Anfang 80. Die Teilnehmenden haben ihre Dankbarkeit geäußert, dass wir dieses Angebot im ländlichen Raum anbieten. Ein anderer Workshop in Plauen richtete sich besonders an Verwaltung und pädagogisches Personal in der Stadt. Immer wieder ging es in der Zusammenarbeit also auch um die Frage, wie Antiziganismus auf struktureller Ebene minimiert werden kann.

Was hat diese Kooperation besonders gemacht?: Wie oben beschrieben, handelte es sich bei den gemeinsamen Veranstaltungen in den meisten Fällen um sehr diverse Teilnehmende mit kaum Vorkenntnissen. WIR SIND HIER! hat es immer geschafft, einen Raum herzustellen, der klar positioniert war, aber gleichzeitig den Teilnehmenden das Gefühl gab, nicht auf Grund der eigenen Unwissenheit stigmatisiert oder verurteilt zu werden. Eine pädagogische Glanzleistung!

→

- **7xJung – Der Lernort von Gesicht zeigen!** – 7xjung.de
- **Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (asf e.V.)** – asf-ev.de
- **aras* – politische Bildung in Treptow-Köpenick** – zentrum-für-demokratie.de/index.php/aras-home
- **Augen Auf e.V. Zittau** – augenauf.net
- **AWO Kreisverband Mitte** – awo-mitte.de
- **AWO Landesverband Berlin** – Freiwilligendienste – awoberlin.de
- **Bezirksamt Friedrichshain Kreuzberg – Jugendamt / Gesundheitsamt / Frühe Hilfen / Zentrum für Sexuelle Gesundheit / Regionale Soziale Dienste** – berlin.de
- **Brücke-Museum** – bruecke-museum.de
- **Colorido Plauen** – colorido.de
- **Cross Kultur Festival 2023 / Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg** – cross-kultur.de
- **critical form / Studio ES** – criticalform.org
- **Da Migra e.V.** – damigra.de
- **DaMost** – damost.de
- **Evangelisch Reformierte Gemeinde Dresden & Leipzig** – reformiert-dresden.de
- **Das Fachnetzwerk Antirromatismus, ein landesweiter Verbund von Vereinen und Trägern in Sachsen** – weiterdenken.de/de/fachnetzwerk
- **Fanprojekt Babelsberg Potsdam** – stiftung-spi.de/service/projekte/detail/fanbabelsberg
- **Gangway e.V.** – gangway.de
- **Haus des Wandels e.V.** – hausdeswandels.org
- **Heroes® Berlin** – heroes-net.de
- **Hildegard Lagrenne Stiftung** – lagrenne-stiftung.de
- **Horte Strausberg/ Alternatives Jugendprojekt** – horte-srb.de
- **Institut für Social Justice & Radical Diversity** – institut-social-justice.org
- **Jugendamt Neukölln Region Nord-Ost – Kinderfreizeiteinrichtung Wilde Rübe** – service.berlin.de/standort/326750
- **Jugendclub Liebig 19 – Berlin-Friedrichshain** – berlin.bdp.org/einrichtungen/liebig-19
- **Jugendclub KoCa** – koca-berlin.de
- **Jugendhouse E-Lok – Jugendclub in Berlin-Friedrichshain** – jugendclub-elok.de
- **Jugendliche ohne Grenzen** – jogspace.net
- **Kuringa e.V.** – kuringa.de
- **Landeszentrale für politische Bildung Berlin** – www.berlin.de/politische-bildung
- **Mobile Jugendarbeit Dresden** – Süd e.V. - mobsued.de
- **Moritz4all Magdeburg** – moritzhof-magdeburg.de/projekte/moritz4all
- **Neue Deutsche Organisationen e.V.** – neue-deutsche-organisationen.de
- **Opferperspektive e.V. Potsdam** – opferperspektive.de
- **Politische Arbeitskreis Schulen e.V. (PAS)** – pas-bonn.de/index.php/studienfahrten/berlin
- **PERSPEKTIVEN – das Filmfestival ist Bestandteil des Projekts “zum beiSPIEL.MENSCHENRECHTE!”** – perspektiven-festival.eu

- **Romano Sumnal e.V. Wurzen (Sachsen)** – romano-sumnal.de
- **ROMEIA o.p.s., Tschechien** – romeia.cz
- **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin** – berlin.de/sen/bjf
- **Schlesische27** – s27.de
- **Schweizerhaus Püchau e.V.** – schweizerhaus-puechau.jimdoweb.com
- **Südosteuropa Kultur e.V.** – suedost-ev.de
- **Unabhängiges Jugendzentrum Pankow JUP e.V.** – www.jup-ev.org
- **Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz** – volksbuehne.berlin
- **Wildwasser Berlin** – wildwasser-berlin.de

Universitäten, an denen WIR SIND HIER! Workshops gegeben hat:

- **Humboldt Universität Berlin**
- **Universität der Künste Berlin**
- **Alice Salomon Hochschule Berlin**
- **Katholische Hochschule Berlin**
- **Evangelische Hochschule Berlin**
- **Brandenburger Technische Universität Cottbus–Senftenberg**
- **FH Mittweida**
- **FH Potsdam**

→

Notwendige grundlegende Veränderungen im Bildungssystem fehlen

Die politische Bildungsarbeit in Sachsen und Brandenburg steht vor der Aufgabe, in einem zunehmend gespaltenen gesellschaftlichen Klima Brücken zu bauen. Der Bedarf an Aufklärungsarbeit, besonders in ländlichen Regionen, in denen sich rechtspopulistische Strömungen stärker verankert haben, wird zunehmen. Hier kann Bildungsarbeit durch Dialogforen, Workshops und Schulprojekte einen wichtigen Beitrag leisten, jedoch grundlegend notwendige Veränderungen im Bildungssystem nicht ersetzen. Leider schlagen sich Erkenntnisse aus solchen Projekten nur extrem selten in konkreten bildungspolitischen Maßnahmen nieder und die Erfahrungen und Netzwerke werden aufgrund von prekären Förderbedingungen nicht nachhaltig nutzbar gemacht.

Konzepte und Finanzierungen zur Stärkung von empowernden Maßnahmen für Sinti* und Roma* mitdenken

Infolge der Wahlen sind in beiden Bundesländern neue Initiativen und Programme in Planung, die auf die Förderung des politischen Bewusstseins abzielen. Sachsen plant die Einführung einer „Demokratie-Partnerschaft“, bei der Schulen und lokale Vereine zusammenarbeiten sollen, um junge Menschen frühzeitig für politische Themen zu sensibilisieren. Diese sollen vor allem in Regionen umgesetzt werden, in denen sich antidemokratische Tendenzen verstärken. In Brandenburg liegt der Schwerpunkt der zukünftigen Bildungsarbeit auf der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Programme wie „Demokratie vor Ort“ setzen sich zum Ziel, insbesondere ländliche Gemeinden durch politische Bildungsprojekte zu unterstützen. Es geht darum, Plattformen für Begegnung und Austausch zu schaffen, die ein starkes Miteinander fördern. Dies sind zweifellos wichtige Ansätze, jedoch vermissen wir in beiden Bundesländern tragfähige Konzepte und Finanzierungen zur Stärkung von empowernden Maßnahmen für von Antiziganismus betroffenen Menschen.

Berlin zeichnet sich durch eine vielfältige Landschaft von Roma*-Selbstorganisationen aus und hat historisch gewachsene Strukturen von Rassismus kritischen Initiativen und Programmen. Dennoch gibt es auch in Berlin viel zu wenige nachhaltige Angebote für Sinti* und Roma*, die Projektförderperioden überdauern. Aktuell ist etwa die Berliner Dokumentationsstelle für Antiziganismus von Amaro Foro DOSTA von auslaufender Finanzierung betroffen.

Auch bundesweite Projekte wie die Meldestelle Antiziganismus „MIA“ erfahren drastische Kürzungen. 2025 sollen MIA anstelle von 1,2 Millionen Euro nur noch 25.000 Euro zur Verfügung stehen. Wir halten dieses Vorgehen angesichts des Rechtsrucks, der Kürzung oder gar Streichung von Landesfördermitteln sowie der konstanten Reproduktion von antiziganistischen Bildern und Narrativen in der bundesweiten Gesellschaft für extrem bedenklich.

Bürokratische Hürden abbauen, langfristige Förderstrukturen aufbauen

Zusammenfassend stellen wir fest: Projekte, insbesondere von Selbstorganisationen, werden in der Regel nur für eine begrenzte Laufzeit gefördert, was zu Unsicherheiten führt und die Nachhaltigkeit der Initiativen gefährdet. Langfristige Förderungen, die über mehrere Jahre laufen, sind selten. Hinzu kommen bürokratische Hürden im Bewerbungsprozess der Förderprogramme. Dies führt dazu, dass viele, vor allem kleinere (Selbst-)Organisationen, die auf lokaler Ebene wertvolle Arbeit leisten, keine oder nur wenige Mittel erhalten. Bürokratische Hürden sollten abgebaut, einfachere Förderverfahren eingeführt und besonders kleine Organisationen in der Antragstellung begleitet werden.

Wünschenswert sind langfristige Förderstrukturen wie die von WIR SIND HIER!, die nicht nur kurzfristig Projekte ermöglichen, sondern eine kontinuierliche institutionelle Förderung von Strukturen, um eine nachhaltige Arbeit zu realisieren. Dies würde gerade den Selbstorganisationen von Minderheiten und Betroffenen Planungssicherheit bieten.

Wichtige Weichen für die Zukunft konnten gestellt, Angebote für Regelstrukturen geschaffen werden

Trotz der vielen Herausforderungen konnte das Projekt WIR SIND HIER! wichtige Weichen für die Zukunft stellen. So wurden junge Sinti* und Roma* als Peer-Trainer*innen ausgebildet, engagieren sich weiterhin sehr aktiv gegen Antiziganismus und geben ihre Erfahrungen und Perspektiven weiter. Ein regelmäßiges Austauschformat mit anderen Akteur*innen im Bereich Bildung gegen Antiziganismus konnte aufgebaut werden. Unter anderem durch die beiden Fachtage konnte WIR SIND HIER! zur Stärkung von Netzwerken und zur Weiterentwicklung von Handlungsstrategien in diesem Bereich beitragen. Die im Projekt entwickelten und erprobten Bildungstools sollen auch nach dem Ende der Förderperiode über den Verein RomaTrial e.V. verfügbar sein.

Der Erfolg von Projekten lässt sich alleine durch Statistiken nicht vollständig abbilden. Vielmehr denken wir: WIR SIND HIER! ist es gelungen, dass sich Menschen aus der Mehrheitsgesellschaft mit Antiziganismus in all seinen Dimensionen auseinandersetzen, dass stabile Netzwerke entstanden und dass insbesondere junge Sinti* und Roma* gestärkt wurden und sie sich dauerhaft Räume erobern konnten. Kurz gesagt: Dass Roma* und Sinti* nun ein Stück mehr Teil des „Wir“ sind. Getreu dem Motto WIR SIND HIER!



(WIR SIND HIER! im Haus des Wandels, Juni 2023)

Veröffentlichungen über WIR SIND HIER!

→

- **WIR SIND HIER!** im Podcast der Heinrich Böll Stiftung Brandenburg: vielfalt-in-brandenburg.podigee.io/episodes
- **Deutschlandfunk Kultur, Sendung Rang Eins vom 9. April 2022:** „Jugendtheatergruppe ‚Wir sind hier‘: Vorbilder für die neue Generation“: deutschlandfunkkultur.de/jugendtheater-berlin-kiew-102.html
- **RBB radioeins, Live aus dem Bikini Berlin vom 5. April 2022:** „Interview mit Silke Super: ROMADAY – Wir sind hier!“
- **taz. die tageszeitung vom 6. Januar 2023:** „Wir werden nicht lockerlassen. Interview mit Veronika Patočková“: taz.de/Soziologin-ueber-Antiziganismus/15903790/
- **3sat, Kulturzeit vom 17. Januar 2023:** „Filmtipp: Amaro Filmos - Wir sind hier!“
- **taz. die tageszeitung vom 19. Januar 2023:** „Film über Antiziganismus: Unser Haus, unser Film“: taz.de/Film-ueber-Antiziganismus/15908842/
- **Tagesspiegel vom 20. Januar 2023:** „Film über Rassismus und Antiziganismus: ‚Viele Menschen haben Stereotype über Sinti und Roma in ihren Köpfen‘“: [Link](#)
- **Berliner Morgenpost vom 1. Februar 2023:** „Ein Film von und mit jungen Roma aus Berlin.“: [Link](#)
- **RBB Abendschau vom 20. März 2023:** „Amaro Filmos - Wir sind hier! : Grüner Salon zeigt Film über Antiziganismus.“
- **Deutschlandfunk Kultur vom 31. Juli 2024:** „Das Z-Wort auf dem Schulhof“: [Link](#)

Letzter Stand der angegebenen Links – 18.10.2024

Bildungsmaterialien gegen Antiziganismus

→

- **Alte Feuerwache e.V. (Hrsg.) (2012). Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus:** methodenhandbuch-antiziganismus.de/Start
- **Amaro Foro (Hrsg.) (2024). Mediathek:** amaroforo.de/materialien/mediathek
- **Bildungsforum gegen Antiziganismus (Hrsg.): Publikationen zu Themen des historischen und gegenwärtigen Antiziganismus sowie zur historisch-politischen Bildungsarbeit:** gegen-antiziganismus.de/bildungsangebote/publikationen/
- **Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2020). Kritische Auseinandersetzung mit Antiziganismus:** [Link](#)
- **Hildegard Lagrenne Stiftung (Hrsg.) (2024). Arbeitsmaterialien Wissenskampagne RomaDay24 für Lehrer*innen und pädagogische Fachkräfte:** lagrenne-stiftung.de/wissenskampagne/
- **hr (Hrsg.) (2024): Der Lange Weg der Sinti und Roma:** [Link](#)
- **Madhouse gGmbH (Hrsg.) (2018). Bildungsaufbruch gestalten. Sinti und Roma. Fächerübergreifendes Unterrichtsmaterial:** [Link](#)
- **neue deutsche organisationen (Hrsg.) (2024). Wir sind hier, wo seid ihr? In: Politik auf Jung. Jugendpolitik in der postmigrantischen Gesellschaft:** [Link](#)
- **RomaniPhen e.V. (Hrsg.) (2019). Čaje zoralije, čaje šukarije. Ein Ausmalheft von RomaniPhen. Verfügbar online:** [Link](#)
- **RomaniPhen e.V. (Hrsg.) (2019). Das Begleitheft zum Ausmalbuch für Lehrer*innen der 5. und 6. Klassen:** [Link](#)
- **RomaniPhen e.V. (Hrsg.): Wissensarchiv und weitere wichtige Handreichungen:** romnja-power.de/bildungsmaterialien-2/
- **RomaTrial e.V. (Hrsg.) (2016): Was ist Antiziganismus?:** youtube.com/playlist?list=PLsAxBVfO_OuBeF8W2BAr374oK1GG82RUm
- **RomaTrial e.V. (Hrsg.) (2020): Ein ABC gegen Antiziganismus mit jungen Roma:** wer-ist-hier.de/abc-gegen-antiziganismus/

Denkmal und biografische Animationen

→

Zusammen mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas produzierte RomaTrial e.V. insgesamt neun animierte Kurzfilme über Sinti*- und Roma*-Überlebende und -Opfer des NS-Genozids. Über persönliche Lebenswege und Schicksale wird hier die Geschichte des Leidens, der Verfolgung, aber auch des mutigen Widerstandes erlebbar gemacht. Die neun Biografien bilden den Kern der 2022 eröffneten Dauerausstellung am Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas, die das Denkmal um die Stimmen der Betroffenen ergänzen. Auch die neun Animationen sind am Denkmal in einer Medienstation auf Deutsch und Englisch einzusehen.

Über die beiden hier abgebildeten QR Codes gelangt man zu zwei dieser Filme, die öffentlich verfügbar sind: über Zilli Schmidt und Zoni Weiß. Zilli Schmidt war eine deutsche Sinteza, Überlebende des Völkermordes und Aktivistin. Zoni Weiß ist einen niederländischer Sinto, Überlebender des Holocaust, aktiver Mitglied im Internationalen Auschwitz-Komitee und Bürgerrechtler.



Zilli Schmidt

DIE BRINGEN NUR DIE VERBRECHER WEG

8:00 Minuten



Zoni Weiß

MEMORY BOXES

8:00 Minuten



(Dauerausstellung am Denkmal im September 2024)

→

Wie bereits oben erwähnt, ist das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas in Berlin unmittelbar in Gefahr. Der Berliner Senat und die Deutsche Bahn planen eine neue S-Bahnlinie direkt unter dem Denkmal. Dies wird zu irreparablen Schäden vor allem an den umstehenden Bäumen führen, die ein fester Bestandteil des Denkmalkonzepts sind. Während der mehrjährigen Bauphase wäre ein würdiges Gedenken wegen Lärm und Staub so oder so unmöglich. Gegen diese Pläne protestieren zahlreiche Selbstorganisationen von Sinti* und Roma*, die Familie des Architekten des Denkmals, Dani Karavan, und weitere Organisationen.

Weitere Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten:
save-sinti-roma-memorial.org

Weiterführende Quellen und Ressourcen

-
- **Amaro Foro (Hrsg.). Dokumentation antiziganistischer Vorfälle in Berlin:** amaroforo.de/materialien/publikationen
 - **Bogdal, K.-M. (2014): Europa erfindet die Z***. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung.** Suhrkamp
 - **End, M. (2017). Antiziganistische Ermittlungsansätze in Polizei- und Sicherheitsbehörden.** Verfügbar online: [Link](#)
 - **Fings, K. (2019). Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit.** C. H. Beck
 - **Jonuz, E., Weiß, J. (2020). (Un-)Sichtbare Erfolge. Bildungswege von Romnja und Sintize in Deutschland.** Springer VS
 - **Rath, I.; Spielhaus, R. (2021). Schulbücher und Antiziganismus: Zur Darstellung von Sinti und Roma in aktuellen deutschen Lehrplänen und Schulbüchern.** Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung. Online verfügbar: [Link](#)
 - **RomnoKher (Hrsg.) (2021). Ungleiche Teilhabe. Zur Lage der Sinti und Roma.** Online verfügbar: [Link](#)
 - **Unabhängige Kommission Antiziganismus (Hrsg.) (2021). Perspektivwechsel – Nachholende Gerechtigkeit – Partizipation. Relevant insbesondere Kapitel 8.1. „Antiziganismus/Rassismus gegen Sinti_ze und Rom_nja im Bildungssystem“ und 8.2. „Antiziganismus im Kontext der Repräsentationen von Sinti_ze und Rom_nja in Lehrplänen und Schulbüchern“.** Online verfügbar: [Link](#)

Glossar

→ Die einzelnen Begriffsdefinitionen wurden aus den jeweiligen Quellen übertragen, inklusive der Überprüfung und Markierung (durchgestrichen) rassistischer und reproduzierender Wörter.

ANTIZIGANISMUS

Nach Definition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) manifestiert sich Antiziganismus in individuellen Äußerungen und Handlungen sowie institutionellen Politiken und Praktiken der Marginalisierung, Ausgrenzung, physischen Gewalt, Herabwürdigung von Kulturen und Lebensweisen von Sinti* und Roma* sowie Hassreden, die gegen Sinti* und Roma* sowie andere Einzelpersonen oder Gruppen gerichtet sind, die zur Zeit des Nationalsozialismus und noch heute als „Z“ wahrgenommen, stigmatisiert oder verfolgt wurden bzw. werden. Dies führt dazu, dass Sinti* und Roma* als eine Gruppe vermeintlich Fremder behandelt wird, und ihnen eine Reihe negativer Stereotypen und verzerrter Darstellungen zugeordnet wird, die eine bestimmte Form des Rassismus darstellen. (...) Antiziganismus ist ein facettenreiches Phänomen, das auf breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz stößt. Er erschwert maßgeblich die Inklusion der Sinti* und Roma* in die Gesamtgesellschaft und verwehrt ihnen gleichberechtigten Zugang zu Rechten, Chancen und Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben.

Der Begriff Antiziganismus ist umstritten, weil er die abwertende Fremdbezeichnung beinhaltet und einen „Ziganismus“ impliziert, den es nicht gibt und der dem Selbstverständnis vieler Sinti und Roma widerspreche. *Quelle: Antidiskriminierungsstelle – Homepage – 1. Was ist Antiziganismus? (zuletzt geprüft am 04.04.2024)*

ANTIROMAISMUS / ANTISINTIISMUS

Der Begriff wurde von Romani-Aktivist*innen geprägt, um eine Alternative zum Begriff „Antiziganismus“ zu formulieren. Die Bezeichnung „Antiromaismus“ wird jedoch kritisiert. Denn sie legt erstens den Eindruck nahe, es gebe eine „ethnisch“ homogene Gruppe von Betroffenen, aus deren vermeintlich realen Eigenschaften Gadge-Rassismus resultiere. Zweitens widerspricht der Eindruck „ethnischer“ Homogenität der Tatsache, dass auch Personen und Gruppen, die sich nicht als Sinti* oder Roma* identifizieren, z. B. Jenische, von Gadge-Rassismus betroffen sind und waren.

GADJE

Gadge bezeichnet im Romanes Nicht-Roma*, bedeutet aber auch Bauer, Mann, Mensch. Sg. männlich: Gadjo, weiblich: Gadji, Pl.: Gadje.

GADJE-RASSISMUS

Gadje-Rassismus ist ein Begriff, den Roman-Aktivist*innen und -Wissenschaftler*innen vorgeschlagen haben, um die Bezeichnung „Antiziganismus“ zu ersetzen. Er hat u. a. den Vorteil, dass er keine homogene Gruppe der von ihm Betroffenen unterstellt, sondern den Blick auf die Mehrheitsgesellschaft und die Funktionen lenkt, die Gadje-Rassismus für sie erfüllt. Denn unter Gadje-Rassismus ist eine historisch gewachsene Praxis zu verstehen, die von Nicht-Roma* ausgeht. *Quelle zu Antiromanismus, Gadje, Gadje-Rassismus: Recherchetools: Glossar – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (idaev.de) (zuletzt geprüft am 11.10.2024)*

DJELEM DJELEM

(ungarisch Gyelem, gyelem, serbisch und kroatisch Đelem, đelem) ist die internationale Hymne der Roma. Bevor das Lied zur internationalen Hymne der Roma* wurde, war es ein traditionelles Roma*-Liebeslied, das während der 1960er Jahre bei den serbischen Roma* sehr beliebt war. Žarko Jovanović verfasste 1969 einen neuen, politischen Text auf die traditionelle Melodie, der die Vertreibung und Ermordung der Roma* durch kroatische Faschisten – diesogenannte Schwarze Legion – beschreibt. „Djelem Djelem“ ist seit dem ersten Welt-Roma-Kongress 1971 die offizielle Hymne der Roma* und bedeutet so viel wie „Vorwärts“.

EMPOWERMENT

Das englische Wort Empowerment heißt übersetzt soviel wie „Selbst-Bemächtigung“ oder „Selbst-Befähigung“. Der Ursprung von Empowerment ist eindeutig ein politischer, bei dem es um strukturell benachteiligte Gruppen geht. Dazu zählen zum Beispiel Menschen, die von Rassismus, (Hetero-)Sexismus oder Armut betroffen sind. *Quelle: kurz erklärt: EMPOWERMENT – Vielfalt Mediathek (vielfalt-mediathek.de) (zuletzt geprüft am 04.04.2024)*

INTERSEKTIONALITÄT

Gemeint ist damit, dass verschiedene Diskriminierungsformen nicht einzeln für sich wirken und einfach zusammengezählt werden können, sondern dass sie sich gegenseitig beeinflussen und so auch neue Formen der Diskriminierung entstehen können: das ist z. B. bei Frauen of Color der Fall. *Quelle: kurz erklärt: INTERSEKTIONALITÄT – Vielfalt Mediathek (vielfalt-mediathek.de) (zuletzt geprüft am 11.10.2024)*

PORAJMOS

Das Romanes-Wort Porajmos [p^ho[ra]j'mos] (auch Porrajmos, deutsch: „das Verschlingen“) bezeichnet den Völkermord an den europäischen Sinti* und Roma* in der Zeit des Nationalsozialismus. Er bildet einen negativen Höhepunkt der langen Geschichte von Diskriminierung und Verfolgung. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt. Es handelt sich um eine Wortschöpfung, die als „Verschlingen“ oder „Zerstörung“ übersetzt wird. Der Begriff wird von verschiedenen Seiten stark kritisiert, da damit (...) auch das Öffnen anderer Körperteile (außer des Mundes) zum Ausdruck gebracht wird. *Quelle: Völkermord, Holocaust, Porajmos, Samudaripen – RomArchive (zuletzt geprüft am 11.10.2024)*

ROMA*

Roma* ist der weltweite Konklusionsbegriff für die Menschen der Minderheit sowie die politisch korrekte Bezeichnung. Romni ist die Selbstbezeichnung der Frau / des Mädchens aus der Minderheit auf Romanes. Rom ist die Selbstbezeichnung des Mannes aus der Minderheit auf Romanes.

Der Genderstern markiert, dass alle Menschen diverser Geschlechtsidentitäten sowie Sexualitäten mit repräsentiert werden.

SINTI*

Bezeichnung der Menschen eines Teils der Minderheit der Deutschen Sinti* und Roma*. Sintezza ist die Selbstbezeichnung der Frau aus der deutschen Minderheit auf Romanes. Sinto ist die Selbstbezeichnung des Mannes aus der deutschen Minderheit auf Romanes. *Quelle zu Roma* und Sinti*: Wissenskampagne Romaday 2024: Hildegard Lagrenne Stiftung (lagrenne-stiftung.de)*

ROMADAY

Der 8. April ist ein internationaler Aktionstag, der ein Bewusstsein für die Belange der Sinti* und Roma* schaffen sowie auf deren anhaltende Verfolgung und Diskriminierung aufmerksam machen will. Der Weltromatag erinnert darüber hinaus an die Anfänge der Bürgerrechtsbewegung, die am 8. April 1971 in London bei einem Treffen internationaler Vertreter*innen der Roma*-Minderheiten ihren Lauf nahm. Auf dem Kongress haben sich die Teilnehmer*innen nicht nur für die Eigenbezeichnung Roma* entschieden, sondern auch eine gemeinsame Flagge und Hymne als Symbole der Bewegung gewählt. *Quelle: Sinti*zze und Rom*nja – Glossar | Neue Deutsche Medienmacher (neuemedienmacher.de) (zuletzt geprüft am 04.04.2024)*

SAMUDARIPEN

Der Terminus wurde zuerst in den 1970er Jahren in Jugoslawien im Zusammenhang mit Auschwitz verwendet. Er ist eine Wortschöpfung aus sa (Romanes für alle) und mudaripen (Romanes für Mord) und kann mit „vollständiger Mord“ oder „Massenmord“ übersetzt werden. Samudaripen ist unmissverständlich, neutral und respektvoll und bringt Trauer zum Ausdruck. *Quelle: Völkermord, Holocaust, Porajmos, Samudaripen – RomArchive (zuletzt geprüft am 04.04.2024)*

SELBSTBEZEICHNUNG

Selbstbezeichnungen sind Bezeichnungen, die von marginalisierten Gruppen als Eigenbenennung gewählt werden. Im Gegensatz zu oft abwertenden Fremdbezeichnungen sollen Selbstbezeichnungen eine empowernde Funktion erfüllen und ein positives Zugehörigkeitsgefühl innerhalb der marginalisierten Gruppen erzeugen. *Quelle: Selbstbezeichnung – RISE (rise-jugendkultur.de) (zuletzt geprüft am 04.04.2024)*

THEATER DER UNTERDRÜCKTEN

Das Theater der Unterdrückten ist eine Methodenreihe von Augusto Boal. Vor allem das Forumtheater hat nach der Arbeit mit Schauspieler*innen Eingang in die politische Bildung in Deutschland gefunden. Es ist eine Form des interaktiven Theaters, das zum Ziel hat, Theater für alle erreichbar zu machen – als Mittel des Dialogs und um die soziale Realität zu verändern. Dabei spielen immer die „Unterdrückung“ und die Lösung eines Konflikts die zentrale Rolle.

FORUMTHEATER

Im Forumtheater werden vor allem durch zugespitzte symbolhafte Szenen Fragen aufgeworfen. Die Szenen werden meist in offenen Workshops aus den Themen und Erfahrungen der Teilnehmenden entwickelt. Die Zuschauenden können sich in die dargestellten Szenen einwechseln und die Schauspielenden, die Schwache, Diskriminierte oder Benachteiligte spielen, ersetzen. Bei diesen sogenannten Interventionen geht es um die Antworten auf diese Fragenbeispiele: Was würde ich in der dargestellten, gespielten Situation tun? Wie können wir durch unsere Ideen und unser Handeln die Szenen zum Besseren verändern? *Quelle zu Theater der Unterdrückten und Forumtheater: kurz erklärt: FORUMTHEATER – Vielfalt Mediathek (vielfalt-mediathek.de) (zuletzt geprüft am 11.10.2024)*

Kontakt und Nachnutzung der Ergebnisse

→

Die Bildungstools und die Informationen zur deren Nutzung verbleiben bei dem Projektträger RomaTrial e.V.: romatrial.org

RomaTrial e.V.
Weydingerstraße 14-16
10178 Berlin

Bei Fragen zu den Theateraufführungen können die Infos bei Kuringa e.V. (kuringa.de) in Berlin eingeholt werden.

Die WIR SIND HIER! Projektwebseite ist unter folgender Adresse zu finden: wer-ist-hier.de

Stand: Oktober 2024

Diese Broschüre kann in digitaler Form bei romatrial.org heruntergeladen werden:



romatrial.org/projekte/wir-sind-hier/



WIR SIND HIER!

Fünf Jahre Bildungsarbeit gegen Antiziganismus
in Berlin, Brandenburg und Sachsen